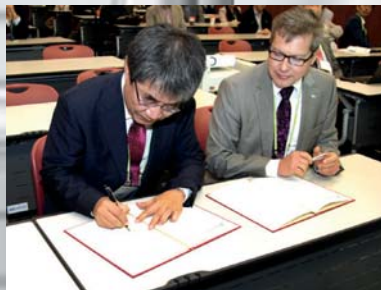
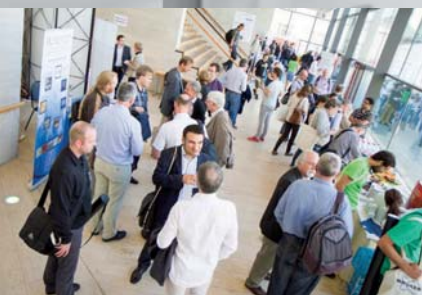




GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER



**Jahresbericht
2012**



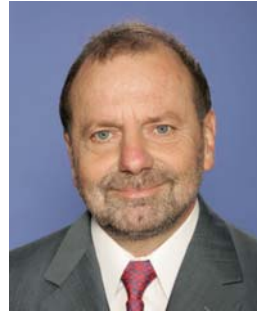
Präsidium und Vorstand 2012



Professor Dr. Barbara Albert



Professor Dr. Michael Dröscher



Professor Dr. François Diederich



Dr. Thomas Geelhaar

Präsidentin

Professor Dr. Barbara Albert, Darmstadt

Stellvertretende Präsidenten

Professor Dr. Michael Dröscher, Dorsten

Professor Dr. François Diederich, Zürich

Schatzmeister

Dr. Thomas Geelhaar, Darmstadt

Weitere Vorstandsmitglieder

Dr. Wolfgang Gerhartz, Zwingenberg

Dr. Erhard Haupt, Hamburg

Dr. Christian-H. Küchenthal, Darmstadt

Professor Dr. Thisbe Kerstin Lindhorst, Kiel

Professor Dr. Gisela Lück, Bielefeld

Professor Dr. Klaus Müllen, Mainz

Professor Dr. Eckhard Ottow, Berlin

Dr. Tanja Schaffer, Zürich

Dr. Gerhard Schlemmer, Weimar

Dr. Friedrich Seitz, Ludwigshafen

Professor Dr. Walter Thiel, Mülheim an der Ruhr

Altpräsidenten als Gäste im Vorstand

Professor Dr. Ernst Biekert, Limburgerhof

Professor Dr. Gerhard Erker, Münster

Professor Dr. Fred Robert Heiker, Markkleeberg

Professor Dr. Henning Hopf, Braunschweig

Professor Dr. Dieter Jahn, Ludwigshafen

Professor Dr. Erhard Meyer-Galow, Essen

Professor Dr. Heinrich Nöth, München

Professor Dr. Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger, Bad Dürkheim

Professor Dr. Jan Thesing, Darmstadt

Professor Dr. Günther Wilke, Mülheim an der Ruhr

Professor Dr. Ekkehard Winterfeldt, Hannover

Gäste

Professor Dr. Peter Klüfers

(Konferenz der Fachbereiche Chemie)

Dr. Andreas Kreimeyer (Fonds der Chemischen Industrie)

Professor Dr. Martin Quack

(Deutsche Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie)

Geschäftsführung

Professor Dr. Wolfram Koch, Frankfurt am Main

Inhalt

Präsidium und Vorstand 2012	2
Vorwort	4
Stimmen Gemeinsam stärker sein	6
Jahresrückblick Die Höhepunkte 2012	8
Internationale und nationale Kooperationen Nachwuchs & Nachhaltigkeit	11
Preise und Auszeichnungen Ausgezeichnete Motivation	14
Stiftungen Ermutigen & Fördern	17
Karriereservice und Stellenmarkt Building Careers	19
Fortbildung Fit durch Fortbildung	20
Bildung und Wissenschaft Chemie trifft Pädagogik	22
Fachstrukturen Plattformen für Kommunikation und Engagement	24
Regionalstrukturen Chemie zeigt Präsenz	28
Wissenschaftliche Publikationen Immer mehr Manuskripte aus Asien	32
Mitgliederentwicklung 30.000er-Marke erreicht!	36
Rechnungslegung	38
Impressum	39



Vorwort



Barbara Albert und
Wolfram Koch

Foto: Bernd Wannemacher, © GDCh

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, Ihnen auch in diesem Jahr einen prall gefüllten Bericht über die Aktivitäten der Gesellschaft Deutscher Chemiker vorlegen zu können. Unsere Fachgruppen und Sektionen haben mit ihren Tagungen und anderen Veranstaltungen den wissenschaftlichen Austausch auf hohem Niveau gefördert und unsere Ortsverbände haben durch abwechslungsreiche Kolloquien erneut dazu beigetragen, „Chemie vor Ort“ sichtbar werden zu lassen.

Das JungChemikerForum feierte im Berichtsjahr seinen 15. Geburtstag und kann auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken. In vielen Veranstaltungen, allen voran dem erfolgreichen und international besuchten Frühjahrssymposium in Rostock, haben die Jungchemiker für die Chemie Flagge gezeigt. Gleiches gilt für die Seniorexperten Chemie, deren gut besuchte Jahrestagung in Bad Dürkheim ein weiteres Chemie-Highlight im Jahr 2012 darstellte. Auf europäischer Ebene war das wichtigste Ereignis zweifellos der 4. EuCheMS Chemiekongress Ende August in Prag, zu dem die GDCh wiederum das größte Teilnehmerkontingent beisteuerte.

Bei ihrer Fördertätigkeit zum Wohle der Chemie wird die GDCh von einer Reihe von Stiftungen unterstützt. Zwei neue, unter dem Dach der GDCh angesiedelte Stiftungen nahmen im Berichtsjahr ihre Tätigkeiten auf: Die August-Wilhelm-von-Hofmann-Stiftung vergab die ersten 25 Stipendien zur Unterstützung von Bachelor-Studierenden in der zweiten Hälfte ihres Studiums und die von GDCh-Altpräsident Erhard Meyer-Galow ins Leben gerufene und nach ihm benannte Stiftung lobte

den ersten, mit 10.000 Euro dotierten Meyer-Galow-Preis für Wirtschaftschemie aus.

Das Fortbildungsprogramm der GDCh wurde auch im vergangenen Jahr eifrig genutzt und ist seinem satzungsgemäßen Auftrag, der Förderung chemiewissenschaftlicher Ausbildung und Fortbildung, mit großem Erfolg gerecht geworden. Besonders hervorzuheben ist dabei die Arbeit der sieben Lehrerfortbildungszentren, in denen wieder über 7.000 Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten an Kursen zu neuen Ideen für einen guten Chemieunterricht teilnehmen. Auch der GDCh-Karriereservice hat mit seinen Online-Stellenlisten, der Gehaltsumfrage und der Arbeitsrecht-Hotline sowie Jobbörsen und Bewerbungseminaren einen bewährten und gerne in Anspruch genommenen Service für Chemikerinnen und Chemiker angeboten.

Die wissenschaftlichen Publikationen der GDCh und ihrer Partner haben im Jahr 2012 ihre Erfolgsgeschichte fortgeschrieben. Unser Flaggschiff-Journal, die *Angewandte Chemie*, erreichte einen neuen Rekord Impact Faktor von 13,5 und festigte ihre Rolle als führende internationale Zeitschrift in der Chemie. Die Serie internationaler *Angewandte Chemie*-Symposien haben wir mit einer Veranstaltung im Rahmen der Jahrestagung der Korean Chemical Society (KCS) im Oktober 2012 in Busan, Südkorea, fortgesetzt. Am Rande dieses Symposiums haben GDCh und KCS ein Kooperationsabkommen unterzeichnet und den Besuch einer koreanischen Delegation beim Wissenschaftsforum dieses Jahr in Darmstadt verabredet. Aber auch die anderen Fachzeitschriften, an denen die

30.196

GDCh beteiligt ist, haben sich glänzend weiterentwickelt. Mit *ChemPlusChem* und der ersten von chemischen Gesellschaften getragenen Open Access Zeitschrift *ChemistryOpen* kamen im vergangenen Jahr zwei neue Zeitschriften der ChemPubSoc Europe-Familie, dem Zusammenschluss der GDCh mit weiteren 15 europäischen chemischen Gesellschaften zur Herausgabe wissenschaftlicher Zeitschriften, hinzu. Die Zahl der Zeitschriften mit GDCh-Beteiligung wuchs damit auf 20, und Nummer 21 ist bereits in der Pipeline! Hinzu kommt *ChemViews*, das Internet-Magazin von ChemPubSoc Europe, das ebenfalls wächst und gedeiht. Die Mitgliederzeitschrift der GDCh, *Nachrichten aus der Chemie*, bot auch in ihrem 60. Jubiläumsjahrgang auf insgesamt fast 1.300 Seiten ein breites Spektrum an hochwertigen Informationen aus allen Bereichen der Chemie. Besonderes Highlight waren wieder die elf Trendberichte, die im März, April und Mai auf insgesamt ca. 170 Seiten einen komprimierten Einblick auf die Entwicklungen des Vorjahres boten. Ergänzt wurden die *Nachrichten aus der Chemie* durch den elektronischen Newsletter der GDCh, mit dem wir alle 14 Tage fast 9.000 Abonnenten erreichen.

Eine wichtige Größe für die Bedeutung einer wissenschaftlichen Fachgesellschaft ist die Entwicklung und Höhe ihrer Mitgliederzahlen. Auch in dieser Hinsicht war 2012 ein erfolgreiches Jahr für die GDCh. Zum ersten Mal stieg die Zahl der GDCh-Mitglieder auf über 30.000. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl um 630 auf 30.196 (Stichtag 1.1.2013), was einem Wachstum von über 2 % entspricht. Damit war die Entwicklung der Mitgliederzahlen auch im neunten Jahr in Folge positiv – ein klares Indiz für die Attraktivität der GDCh und ihrer Tätigkeiten, auf die wir stolz sind!

Der vorliegende Jahresbericht gibt Ihnen einen detaillierten Überblick über diese und die vielfältigen weiteren Aktivitäten der GDCh im Jahr 2012, die alle das Ziel hatten, die chemischen und molekularen Wissenschaften zum Wohle der Allgemeinheit zu fördern. Dass wir dies mit Erfolg tun konnten, verdanken wir dem großen und unermüdlichen ehrenamtlichen Einsatz unserer Mitglieder, die sich in den Fachgruppen und Sektionen, den Ortsverbänden, JungChemikerForen, Seniorexperten und an vielen anderen Stellen für die GDCh und die Chemie engagieren und denen an dieser Stelle ganz herzlich gedankt sein soll.

Prof. Dr. Wolfram Koch
Geschäftsführer der GDCh

Prof. Dr. Barbara Albert
Präsidentin der GDCh 2012/2013

Stimmen

Gemeinsam stärker sein



Krisensituationen von globaler Tragweite, wie wir sie erlebt haben und auch in Zukunft erleben werden, stellen uns vor große Herausforderungen, zeigen aber auch immer wieder neue, unerwartete Chancen auf. Für unveränderlich gehaltene Perspektiven und Standpunkte können sich plötzlich verändern.

Fragen nach neuen Wegen und Antworten zur weltweiten Energieversorgung, zur dauerhaften Sicherstellung von Ernährung und Gesundheit der Weltbevölkerung, zum verantwortungsvollen Umgang mit globalen Ressourcen und zum Erhalt einer lebenswerten Umwelt bieten reichliche Ansatzpunkte für eine zukunftsorientierte und nachhaltige Chemie.

Die Innovationskraft der Chemie wird neue Lösungen und Anwendungen zu Tage fördern. Im internationalen Konzert wird die deutsche Forschung sowohl an universitären wie auch außeruniversitären Instituten, aber auch in Industrieunternehmen eine wichtige Rolle spielen. Unser Verständnis auf molekularer Ebene wird weiter wachsen und uns kausale Zusammenhänge besser verstehen lassen.

Die GDCh wird auch in Zukunft diese wissenschaftlichen Fortschritte vermitteln, begleiten und fördern, wissenschaftliche Netzwerke stärken, sich für gute Ausbildung und Bildung einsetzen und die Beiträge der Chemie sichtbar machen. Für die GDCh sehe ich mit Freude einer spannenden, anspruchsvollen, aktiven und erfolgreichen Zukunft entgegen.

Professor Dr. Eckhard Ottow
Stellvertretender Präsident der GDCh 2013



Grundlage des Wohlstands in Deutschland ist die Industrie. Gerade die Chemie gehört zu den forschungsintensiven Innovationstreibern. Doch um unser industrielles Fundament zu erhalten und auszubauen, brauchen wir eine sichere Energieversorgung – zu wettbewerbsfähigen und kalkulierbaren Preisen. Deshalb stand das Jahr 2012 bei uns ganz im Zeichen der Energiepolitik.

Führungs- und Führungsnachwuchskräfte sind für die Zukunft unserer Branche ebenso entscheidend. Denn sie prägen das Bild eines Unternehmens, das darüber entscheidet, wohin sich die Besten der Zukunft wenden. Und die werden rar, wie eine vom VAA in Auftrag gegebene Studie des Zentrums für Sozialforschung Halle zeigt: Inzwischen sind qualifizierte Berufseinsteiger so gesucht, dass immer mehr Unternehmen in die Rolle des Bewerbers geraten. Deshalb auch der Titel der Studie: „Employee Branding“. Was junge Menschen wirklich interessiert, ist die Unterstützung bei Familiengründung und Kinderbetreuung.

In der chemischen Industrie und den angrenzenden Branchen vertritt der VAA die Interessen von rund 30.000 Führungskräften. Unser Angebot – beispielsweise der exzellente juristische Service – ist gerade für Studenten und Doktoranden attraktiv, die gern zur studentischen Doppelmitgliedschaft in GDCh und VAA greifen. Gemeinsam bieten unsere Verbände ein lebendiges Netzwerk mit direktem Zugang zu Führungskräften in Chemieunternehmen sowie exzellente nationale und internationale Kontakte in Wissenschaft und Forschung.

Dr. Thomas Fischer
1. Vorsitzender des VAA



Wie wichtig eine vertiefte Kooperation von GDCh und DPG ist, wurde beim Treffen der Präsidentinnen und Geschäftsführer von DPG und GDCh am 25. Juli 2012 deutlich und bekräftigt. Es sollen künftig wieder verstärkt gemeinsame Interessen schlagkräftig verfolgt werden. Dies schließt ein, Öffentlichkeit und Politik zu Themen zu informieren und zu beraten, zu denen in unseren beiden Fachgesellschaften Expertise vorhanden ist. Dazu zählen etwa Klima und Energie, Hochschulpolitik oder Verbesserung der Wertschätzung von naturwissenschaftlicher Bildung in der Öffentlichkeit. Ein ganz besonderer Fokus liegt zudem auf der Verfügbarkeit und der Sicherstellung einer hohen Qualität des Schulunterrichts in unseren Fächern – potentiell eine Achillesferse unserer Gesellschaft. Wir benötigen spannenden Unterricht, attraktive außerschulische Aktivitäten sowie gut ausgebildete Lehrkräfte, um Kinder und Jugendliche für die Naturwissenschaften und ein späteres Studium zu begeistern, insbesondere auch Frauen. Alleine in der Physik klafft auf dem Arbeitsmarkt eine erhebliche Fachkräftelücke in der Größenordnung von fast zwei Physikabsolventenjahrgängen – deutschlandweit. Das Image der Physik ist leider bei vielen Schülerinnen und Schülern schlecht.

Unsere Aufgabe ist es deshalb, dieses Image zu verbessern und Naturwissenschaften so zu erklären, dass sie als das verstanden werden, was sie sind: Grundlage des Verständnisses unserer Natur, aber auch Kultur. Für die anschließende Ausbildung sind die Hochschulen von zentraler Bedeutung, deren finanzielle Grundförderung insbesondere nach dem Auslaufen der Exzellenzinitiative und diverser Pakte dringend nötig ist. Sie hat nicht mit der Zeit Schritt gehalten. Physiker und Chemiker werden in einer Hochtechnologiegesellschaft dringend gebraucht. Dafür werden wir uns gemeinsam einsetzen.

Professor Dr. Johanna Stachel
Präsidentin der Deutschen Physikalischen Gesellschaft



Das Wissenschaftsjahr 2012 rückte „Nachhaltigkeit“ unter dem Titel „Zukunftsprojekt Erde“ in den Fokus der gesellschaftlichen Debatte. Nachhaltigkeit – ein Begriff, zunehmend in Gefahr, durch unbedachte, oft beliebige Nutzung wertlos zu werden.

Die Chemie mit ihrer immer tieferen Durchdringung der Bausteine der Natur hat das Leben der Menschen vielfältig gestaltet. Für das „Zukunftsprojekt Erde“ kommt somit der Chemie mit Blick auf wirtschaftliche Perspektiven und die mittel- und langfristigen Auswirkungen auf die Umwelt eine Schlüsselrolle zu. Dies umso mehr in einer Welt, die bereits Mitte dieses Jahrhunderts über neun Milliarden Menschen tragen wird.

Die Belastung von Gewässern, Böden und Luft und deren negative Auswirkungen auf die Vielfalt der Arten sind in den vergangenen 20 Jahren in Europa beachtlich zurückgegangen. Dieser Prozess muss verstärkt weiter verfolgt werden, vor allem global. So ist es erfreulich, dass vor kurzem die Verhandlungen des Umweltprogramms der Vereinten Nationen zu einer globalen Konvention über Quecksilber zu Ende geführt werden konnten.

Neue Herausforderungen und Potenziale für die Chemie stellen sich durch die Energiewende. Zu deren Gelingen sind Lösungen aus Forschung und Entwicklung sowohl für die Bereitstellung als auch für die Speicherung von Energie zentral. Die Entwicklung von Verfahren zur Reduktion von CO₂-Emissionen ist ebenso bedeutend wie die Frage, wie CO₂ als Rohstoff genutzt werden kann.

Es ist höchst erfreulich zu verfolgen, dass sich die Chemie in Wissenschaft und wirtschaftlicher Praxis dieser großen gesellschaftlichen Herausforderungen sehr bewusst ist und sich dieser Verantwortung auch in der Zukunft konkret stellen will. Die Gesellschaft Deutscher Chemiker sehe ich hier in einer bedeutenden vermittelnden Rolle – nicht nur innerhalb ihres eigenen Netzwerks der über 30.000 Mitglieder, sondern auch gegenüber Politik und Öffentlichkeit.

Professor Dr. Klaus Töpfer
Exekutivdirektor des Institute for
Advanced Sustainability Studies (IASS), Potsdam



Reges Interesse
am GDCh-Stand
anlässlich der
Achema.
(Foto: NCh)

Jahresrückblick

Die Höhepunkte 2012

EuCheMS Chemistry Congress: Hochklassige Wissenschaft in der „Goldenen Stadt“

Die European Association for Chemical and Molecular Sciences (EuCheMS) lud vom 26. bis 30. August zum 4. EuCheMS Chemistry Congress nach Prag ein. Die rund 1.800 Chemiker aus 57 Ländern erwartete ein vielseitiges und hochklassiges wissenschaftliches Programm. Führende Wissenschaftler, darunter die Nobelpreisträger Jean-Marie Lehn, Gerhard Ertl, Kurt Wüthrich, Roger Y. Tsien und Robert H. Grubbs, gaben in neun Plenarvorträgen Einblicke in ihre wissenschaftlichen Werke.

Erstes Highlight war der Vortrag von Jean-Marie Lehn mit dem Titel „From Supramolecular Chemistry towards Adaptive Chemistry“ bei der Eröffnungsveranstaltung in der gut gefüllten Kongresshalle. Eine unterhaltsame Mischung aus Begrüßungsansprachen und Preisverleihungen, der von der BASF gesponserte Empfang sowie ein Konzert des „Czech Collegium“ sorgten für einen gelungenen Start.

Das wissenschaftliche Programm bot den Besuchern darüber hinaus zwölf parallele Sessions. Die Themen reichten von traditionellen Disziplinen wie der Organi-

schen Synthese und Anorganischen Materialien bis hin zu angrenzenden Gebieten wie Life Sciences und der Geschichte der Chemie.

Poster Sessions zu 14 verschiedenen Themengebieten boten die Gelegenheit zu einem regen fachlichen Austausch. Sondersymposien sowie eine begleitende Ausstellung von Chemieunternehmen, Forschungsorganisationen und Verlagshäusern rundeten das Programm ab.



Gerhard Ertl (Foto: 4th EuCheMS Chemistry Congress)



Gut besuchte Hörsäle während der Analytica Conference.
(Foto: Messe München GmbH)

Analytica Conference 2012

Die Analytica Conference 2012 fand vom 17. bis 19. April im Rahmen der Analytica 2012 in München statt. Diese hochkarätige Veranstaltung für grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung analytischer Verfahren in Chemie, Diagnostik, molekularer Biologie, Biochemie und verwandten Gebieten wurde, wie in den Vorjahren, von der GDCh gemeinsam mit der Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie sowie der Deutschen Vereinten Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin organisiert, die sich zu diesem Zweck zum „Forum Analytik“ zusammenschlossen haben.

Mehr als 1.700 Besucher – das bedeutet einen Zuwachs von über 40 Prozent – kamen nach München, um sich von 120 renommierten Referenten in 22 Symposien über Trends und aktuelle Themen der analytischen Methodik und Anwendung informieren zu lassen. Highlights waren, neben den Preisverleihungen der Fachgruppe Analytische Chemie der GDCh, die Vorträge zu Röntgenbeugungsmethoden in der Arzneimittelkontrolle, zur Point-of-Care-Diagnostik, zu den Anwendungen der Trenntechniken in den Life Sciences, zur Dopinganalytik, zur Proteomforschung, zu Nanopartikeln in der Umwelt oder zur klinischen Metabolomik.

Achema 2012

Auf der Achema, dem mit 167.000 Teilnehmern und 3.773 Ausstellern weltgrößten Ausstellungskongress für Chemische Technik, Umweltschutz und Biotechnologie, war die Gesellschaft Deutscher Chemiker vom 18. bis 22. Juni 2012 mit einem Stand vertreten, um ihre Leistungen den zahlreichen Besuchern und Interessenten zu präsentieren.

Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, um sich in einem persönlichen Gespräch und anhand der zahlreichen Informationsmaterialien und Broschüren über die GDCh zu informieren.

Die Achema bot zudem einen würdigen Rahmen für ein GDCh-Jubiläum: Die Mitgliederzeitschrift *Nachrichten aus der Chemie* feierte am 20. Juni ihren 60. Geburtstag.

15 Jahre JungChemikerForum

Das JungChemikerForum (JCF) feierte im Rahmen des 14. JCF-Frühjahrssymposiums vom 18. bis 21. März 2012 in Rostock sein 15jähriges Bestehen. Es wurde 1997 mit tatkräftiger Unterstützung des damaligen GDCh-Präsidenten Ekkehard Winterfeldt gegründet. Heute hat sich das JCF deutschlandweit etabliert und macht mit mehr als 8.000 ihm zugehörigen GDCh-Mitgliedern deutlich, dass die GDCh für junge Mitglieder besonders attraktiv ist.

Neue Historische Stätte: Die Chemische Fabrik von Heyden in Radebeul

Am 1. Oktober wurde die Chemische Fabrik von Heyden in Radebeul als eine weitere „Historische Stätte der Chemie“ ausgezeichnet. Mit diesem Programm bringt die GDCh Wirkungsstätten von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen als „Orte der Erinnerung“ ins Bewusstsein, in denen Leistungen von geschichtlichem Rang in der Chemie vollbracht wurden.

Dieses Kriterium ist bei der Chemischen Fabrik von Heyden als Wirkungsstätte von Friedrich von Heyden, Hermann Kolbe (Aspirin), Richard Seifert (Odol) und insbesondere von Richard Müller (Silicone) voll erfüllt. Neben der Würdigung mit einer Festveranstaltung und der feierlichen Enthüllung einer Bronze-Gedenktafel ist auch eine Broschüre herausgegeben worden, die diese bedeutenden Chemiker und ihre Wirkungsstätte vorstellt und die geschichtlichen Zusammenhänge beschreibt.



Enthüllung der Gedenktafel an der Historischen Stätte Radebeul, v.l. Wladimir Reschetilowski, Barbara Albert, Wolfram Koch. (Foto: Dietmar Linke)

Neues Positionspapier zur Materialforschung

Ein im Dezember von der GDCh gemeinsam mit vier anderen Chemieorganisationen vorgestelltes Positionspapier informiert über die Rolle der „Chemie als ein Innovationstreiber in der Materialforschung“. Das Positionspapier befasst sich mit Materialien für die Energieversorgung und -speicherung, für den Umweltschutz, die Mobilität, die medizinische Technik, die Elektronik in der Informations- und Kommunikationstechnik, die Sicherheitstechnik, für Bedarfsgegenstände sowie für Bauen, Wohnen und Infrastruktur.

Der nachhaltige Umgang mit Ressourcen, Substitutionsmaterialien sowie Rohstoffsicherung durch Recycling und effiziente Kreislaufwirtschaft werden ebenfalls diskutiert. Das Papier beschreibt die Entwicklungsmöglichkeiten für diese Handlungsfelder und den entsprechenden Forschungsbedarf für das nächste Jahrzehnt; denn die Entwicklung neuer Materialien zur Lösung drängender Zukunftsfragen ist eine der großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.

Die fünf Chemieorganisationen plädieren in ihrem Positionspapier dafür, durch weitere Fördermaßnahmen die Chemie- und Materialforschung in enger Vernetzung mit allen beteiligten Fachdisziplinen zu stärken, damit der Hochtechnologiestandort Deutschland auch weiterhin für künftige Herausforderungen auf dem Gebiet der Material- und Werkstoffwissenschaften im internationalen Wettbewerb gut aufgestellt ist.



24th International Liquid Crystal Congress in Mainz

Flüssigkristalle haben sich bereits vor einigen Jahren als optoelektronische Materialien für Displays und flache Fernsehbildschirme etabliert. Doch damit ist die Forschung an ihnen nicht abgeschlossen. Und so trafen sich rund 800 Wissenschaftler aus aller Welt vom 19.



bis 24. August 2012 zum 24. International Liquid Crystal Congress (ILCC) in Mainz, um anhand von mehr als 300 Vorträgen und fast 600 Postern über neueste Entwicklungen in Forschung und Anwendung zu diskutieren. Der Kongress, der nach 1970 (Berlin) und 1988 (Freiburg) zum dritten Mal in Deutschland Station machte, wurde für die „International Liquid Crystal Society“ von den Organisatoren Harald Pleiner und Rudolf Zentel am Max-Planck-Institut für Polymerforschung bzw. an der Universität Mainz gemeinsam mit der GDCh organisiert.

Stellungnahme zum CHE-Ranking

Evaluierungen sind nicht nur für die Hochschulen selbst, sondern auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs wichtig, um sich besser orientieren zu können. Daher müssen Rankings und Ratings eine solide Basis haben und verlässlich sein. Wie kürzlich die Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS) feststellte, genügt das CHE-Ranking diesen Ansprüchen nicht, sondern weist gravierende methodische Schwächen und empirische Lücken auf. Die summarische Bewertungspraxis und die spezifischen Publikationsformate dieses Rankings führen unweigerlich zu Fehlinterpretationen.

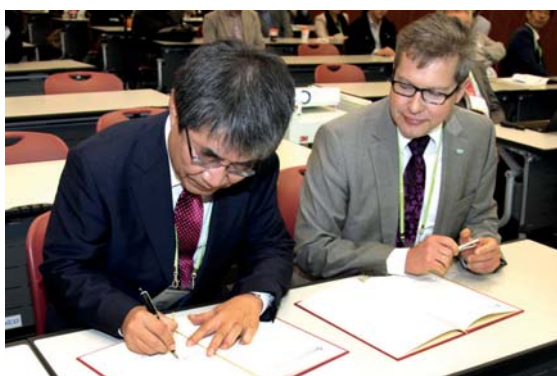
In seiner Septembersitzung hat der Vorstand der GDCh beschlossen, seinen Mitgliedern zu empfehlen, sich an den vergleichenden Beurteilungen der Chemiefachbereiche durch das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) nicht mehr zu beteiligen. Das CHE-Ranking soll nach Ansicht des Vorstands von Chemikerinnen und Chemikern aller Ausrichtungen, egal welchen Ausbildungs- und Berufsstadiums, boykottiert werden. Das gilt sowohl für die Bereitstellung von Daten durch die Institute als auch für die Bereitschaft der Studierenden und der Industriechemiker, Bewertungen an das CHE zu liefern und schließlich ebenso bei der Rezeption und Weitergabe der Ergebnisse durch die Presse und die Schulen an den Nachwuchs.

Diskutiert wurde auch das Forschungsrating des Wissenschaftsrats. Hier beschloss der GDCh-Vorstand, diese im Gegensatz zum CHE-Ranking methodisch anspruchsvolle und solide Initiative weiterhin wohlwollend und konstruktiv zu begleiten.

Internationale und nationale Kooperationen

Nachwuchs & Nachhaltigkeit

Kooperationen sind die Basis für gut funktionierende Netzwerke in einer globalisierten Welt der Wissenschaft.



Unterzeichnung des GDCh-KCS-Kooperationsabkommens, v.l. Kyu-Sung Jeong (KCS Vice President), GDCh-Geschäftsführer Wolfram Koch. (Foto: KCS)

Deutsch-koreanisches Kooperationsabkommen

In Busan, Südkorea, fand am 18. Oktober 2012 das erste gemeinsame Symposium der Korean Chemical Society (KCS), der GDCh und ihrer Zeitschrift *Angewandte Chemie* statt. Auf Einladung der koreanischen Chemiker-Vereinigung bildete die KCS Herbstkonferenz den Rahmen für das Symposium, das neben fachlichen Diskussionen auch die Jubiläen des Flaggschiffs der GDCh-Zeitschriften, die *Angewandte Chemie*, würdigte: 2011 feierte die Zeitschrift 50 Jahre „International Edition“ und 2013 ihr 125-jähriges Bestehen.

Die GDCh-Delegation bestehend aus ihrem Geschäftsführer Wolfram Koch, Martin Jansen (Stuttgart), Jürgen Janek (Gießen) sowie Neville Compton (Wiley-VCH) wurde angeführt von der GDCh-Präsidentin Barbara Albert. Barbara Albert und Wolfram Koch unterzeichneten gemeinsam mit Kyu-Sung Jeong (KCS Vice President) und Duckwan Lee (KCS President) ein bilaterales Kooperationsabkommen, in dem die Zusammenarbeit der beiden Gesellschaften definiert wird. Das Abkommen umfasst Aktivitäten wie gemeinsame Symposien, die Förderung junger Wissenschaftler in Lehre und Beruf sowie die Vernetzung der Internetseiten beider Gesellschaften oder vergünstigte Abonnements der *Angewandten Chemie* für Mitglieder der KCS.

Aktiv im Netzwerk EC2E2N

Als Projektpartner im „European Chemical and Chemical Engineering Education Network – EC2E2N“ war die GDCh auch in 2012 aktiv. Das von der EU geförderte Projekt dient der Stärkung der Kooperation zwischen Chemikern und Chemie-Ingenieuren, der Etablierung von Online-Lehrangeboten sowie einer besseren Vergleichbarkeit der Studien- und Graduiertenprogramme an den Hochschulen Europas.

Partner von EuCheMS

Die European Association for Molecular and Chemical Sciences (EuCheMS) ist der Dachverband von fast 50 chemischen Gesellschaften aus etwa 35 Ländern Europas, der insgesamt über 150.000 Chemiker vertritt. Als zweitgrößte Mitgliedsorganisation ist die GDCh ein wichtiger Partner von EuCheMS und erstellt unter anderem den EuCheMS-Newsletter. Im Berichtsjahr trafen sich die EuCheMS-Mitgliedsgesellschaften zur Generalversammlung in Dublin, Irland.

Unter dem Titel „Chemistry for a better life“ hatte die EuCheMS am 9. November 2011 einen Workshop abgehalten. Einer der Vortragenden war dabei GDCh-Altpräsident Dieter Jahn, BASF. Im Mai 2012 erschienen die Proceedings und stehen seitdem kostenfrei zum Download unter www.euchems.org zur Verfügung.



Nach dem 3rd EuCheMS Chemistry Congress 2010 in Nürnberg leisten nicht genutzte rote Helfer-Shirts noch gute Dienste. Über den Internationalen Hilfsfonds e.V. (Rosbach) hatte die GDCh die T-Shirts nach Simbabwe versendet. Im Gegenzug erhielten wir dieses Bild der neuen Besitzer als Dankeschön.



Gruppenfoto vor dem Chinesisch-Deutschen Zentrum für Wissenschaftsförderung in Peking. (Foto: CCS)

Frontiers of Chemistry

Der Einladung von GDCh und Chinese Chemical Society (CCS) zum vierten gemeinsamen Symposium „Frontiers of Chemistry“ waren im September 2012 jeweils 20 Nachwuchswissenschaftler aus China und Deutschland gefolgt. Unter den rund 50 Teilnehmern fanden sich außerdem Vertreter der chemischen Gesellschaften, von Förderorganisationen sowie der Industrie und Verlagen.

Wie bereits bei den letzten Treffen dieser Reihe, machte ein inhaltlich breit angelegtes Hauptsymposium in Peking den Anfang, gefolgt von drei thematisch fokussierten Satelliten-Meetings in Dalian, Hefei und Suzhou.

Die Vizepräsidenten der GDCh, Michael Dröscher, und der CCS, Xi Zhang, betonten in ihren Eröffnungsansprachen in Peking die Bedeutung des internationalen wissenschaftlichen Austauschs. Für diesen sei durch die mittlerweile seit 2006 durchgeführten Symposien ein hervorragender Rahmen geschaffen worden. Darüber hinaus wünschten sich beide Sprecher mit Nachdruck die Fortführung der bilateralen Symposiums-Reihe. Das fünfte Symposium dieser Reihe ist für 2014, dann wieder in Deutschland, geplant.

Experten im Dialog mit der Politik

Auf Einladung der acatech – Deutsche Akademie für Technikwissenschaften engagierte sich die GDCh im Expertenkreis Innovationsdialog bei der Vorbereitung der jeweiligen Dossiers für die von der Bundeskanzlerin ins Leben gerufenen Innovationsdialoge zwischen Bundesregierung, Wirtschaft und Wissenschaft.

Themen der Innovationsdialoge 2012 waren „Technologiefelder und Dienstleistungsinnovationen mit hohem Potenzial für Wertschöpfung und Beschäftigung in Deutschland“ sowie „Die internationale Dimension der deutschen Innovationspolitik – das Beispiel Asien“.

3. Energiekolloquium

Fast 250 Teilnehmer folgten am 19. Januar in Frankfurt der Einladung zum 3. Energiekolloquium der Chemie-Organisationen, die im Koordinierungskreis Chemische Energieforschung zusammengeschlossen sind – unter ihnen die GDCh. Diskutiert wurde über die Potenziale in der Biomassenutzung. In sechs Vorträgen wurden Potenzialstudien, nachhaltige Nutzungsmöglichkeiten sowohl für die stoffliche als auch die energetische Nutzung, chemische und biotechnische Umwandlungsprozesse und mögliche neue „maßgeschneiderte“ Produkte und Treibstoffe vorgestellt.

Chemistry for Next-Generation Sustainable Electronics

30 führende Chemiker aus den fünf teilnehmenden Staaten China, Deutschland, Großbritannien, Japan und den USA trafen sich im September 2012 in San Francisco im Rahmen des 4. Chemical Sciences and Society Symposiums (CS3) zum Thema „Chemistry for Next-Generation Sustainable Electronics“.

Drei Tage lang diskutierten hochrangige Wissenschaftler, um mögliche Beiträge der Chemie für eine moderne organische Elektronik zu identifizieren und entsprechende Empfehlungen an die Politik zu formulieren.

Durch die Zusammenarbeit der chemischen Gesellschaften von China, Japan, USA, Großbritannien und Deutschland repräsentiert das Ergebnis des Symposiums eine internationale Sicht der Frage, inwiefern die Chemie mit ihren unterschiedlichen Disziplinen zur Weiterentwicklung und Etablierung der organischen Elektronik und ihrer vielfältigen Anwendungen beitragen kann.

Informationen und Broschüren zu den CS3-Treffen finden sich im Internet unter www.gdch.de/cs3



CS3-Teilnehmer in San Francisco 2012. (Foto: ACS/GDCh)

GDCh und DPG

GDCh-Präsidentin Barbara Albert und Geschäftsführer Wolfram Koch trafen sich im Juli zu einem Erfahrungs- und Meinungsaustausch mit der Präsidentin und dem Hauptgeschäftsführer der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG), Johanna Stachel und Bernhard Nunner. Bei dem sehr konstruktiven Gespräch, das bei der GSI in Darmstadt stattfand, standen Möglichkeiten der vertieften Kooperation der beiden Fachgesellschaften im Vordergrund. GDCh und DPG pflegen seit vielen Jahren ein enges und vertrauensvolles Verhältnis, und beide Seiten betonten ihr Interesse, sich auch künftig gemeinsam für die Interessen von Physik und Chemie einzusetzen.

Erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere mit der Zielgruppe politische Entscheidungsträger wurde im Gespräch ebenso thematisiert wie Fragen rund um die Akkreditierung von Studiengängen oder die Situation des naturwissenschaftlichen Unterrichts an Schulen. Gemeinsame Aktivitäten der Fachstrukturen der beiden Gesellschaften, etwa im Kontext der Energiewende, sollen ebenfalls stärker gefördert werden. Treffen zwischen den Mitarbeitern der beiden Gesellschaften finden nun regelmäßig statt.

Landkarte Elektrochemie

Online seit September 2012: die Landkarte Elektrochemie in Deutschland. Sie war Gesprächsthema auf der erfolgreichen Tagung Electrochemistry 2012 im September in München. Die Landkarte wurde auf Basis einer Online-Umfrage erstellt, an der sich Hochschulen, Forschungsinstitutionen und Unternehmen beteiligten – und noch beteiligen. Unter www.gdch.de/landkarte-elektrochemie kann man sich ein Bild darüber machen, dass die Appelle gefruchtet haben, die Elektrochemie in Deutschland zu stärken und die Vernetzung zu verbessern.

Die webbasierte Landkarte ist eine Initiative der Fachgruppe Angewandte Elektrochemie, um die Vernetzung auf dem Gebiet der Elektrochemie für den Standort Deutschland zu verbessern. Unterstützt wird das Projekt von der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie, der Gesellschaft für Korrosionsschutz, vom Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie sowie vom Verband der Chemischen Industrie. Der Fonds der Chemischen Industrie und die DECHEMA förderten das Projekt finanziell.

Positionspapier zu Bildung und Forschung

Neben dem Positionspapier zur Materialforschung (siehe S. 10) wurden Ende 2012 die Arbeiten am gemeinsamen Positionspapier der Chemieorganisationen aus Wirtschaft und Wissenschaft „Positionen und Forderungen



Treffen der Präsidentinnen der deutschen, kanadischen und britischen chemischen Gesellschaften, Barbara Albert, Cathleen Crudden und Lesley Yellowlees (v.l.n.r.), anlässlich der ACS Vorstandssitzung in Philadelphia. (Foto: ACS)

gen zu Bildung, Forschung und Innovation“ abgeschlossen und vom GDCh-Vorstand in seiner Dezember-Sitzung verabschiedet. Darin heißt es u. a. Deutschland braucht mehr Investitionen in Bildung, Wissenschaft und Forschung, weniger Innovationshemmnisse sowie eine Infrastruktur, die neue Produkte und Verfahren unterstützt. Ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort ist auf eine leistungsstarke Forschung in Wissenschaft und Industrie angewiesen, die eine Spitzenposition im internationalen Wettbewerb einnimmt. Denn Forschung und Innovationen legen den Grundstein für den ökonomischen Erfolg einer Volkswirtschaft. Daher sprechen sich die Chemieorganisationen für die konsequente Fortsetzung der qualitäts- und leistungsorientierten Förderung der Forschung an Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen aus. Zusätzlich befürworten sie die Einführung einer steuerlichen Forschungsförderung für Unternehmen.

SusChem für Nachhaltigkeit

Die GDCh setzt sich als Mitglied der europäischen Technologieplattform für Nachhaltige Chemie SusChem für deren Aktivitäten zur Stärkung von Entwicklung und Innovationen der Chemie in und für Europa ein. Die GDCh ist sowohl im Vorstand als auch im Management-Team und Arbeitsgruppen von SusChem vertreten, so z.B. in den Gremien und Arbeitsgruppen der nationalen, deutschen Plattform SusChem-D. GDCh-Geschäftsführer Wolfram Koch ist Vorsitzender des Koordinierungskreises SusChem-D.

Alles Nano

GDCh und DECHEMA organisierten auch 2012 gemeinsam ihre Wissenschaftstage für Schüler und Interessierte. Am 14. November lautete das Veranstaltungsthema „Alles Nano... Chemische Nanotechnologie als Spagat vom 19. ins 21. Jahrhundert“. Am 21. November, das war anderthalb Wochen vor dem ersten Advent, ging es bei „Ein Licht brennt“ um Experimente mit und über Kerzen.



Die Verleihung des August-Wilhelm-von-Hoffmann-Denk Münze an Sason Shaik (links), rechts: François Diederich. (Foto: EuCheMS)



Barbara Albert überreicht Vera Köster den GDCh-Preis für Journalisten & Schriftsteller. (Foto: Thomas Kunz)

Preise und Auszeichnungen

Ausgezeichnete Motivation

Die Würdigung der akademischen Leistungen ist für Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen eine wichtige Motivation. Darum bietet die GDCh mit über 20 Preisen und Auszeichnungen Anreize für Höchstleistungen auf den verschiedensten Gebieten der Chemie.

Chemie vom Feinsten: August-Wilhelm-von- Hofmann-Denk Münze an Martin Quack und Sason Shaik

Die bereits 1902 ins Leben gerufene August-Wilhelm-von-Hofmann-Denk Münze erhielten 2012 beim 4. European Chemistry Congress in Prag die Wissenschaftler Sason S. Shaik (Hebrew University of Jerusalem) und Martin Quack (ETH Zürich). Mit dieser Goldmedaille werden hervorragende Leistungen auf allen Gebieten der Chemie ausgezeichnet und gefördert.

Beide Wissenschaftler erhielten diese Auszeichnung in Anerkennung ihrer herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf den Gebieten der molekularen Kinetik und der hochauflösenden Spektroskopie, mit wegweisenden experimentellen und theoretischen Arbeiten zum intramolekularen Energietransfer, zur molekularen Quantendynamik und zu fundamentalen Symmetrieprinzipien.

Chemie in neuen Medien: GDCh-Preis für Journalisten & Schriftsteller an Vera Köster

Neue Medien sind für die Informationsbeschaffung und damit für die Sichtbarkeit von Autoren sowie wissenschaftlichen Gesellschaften von wachsender Bedeutung. Die Journalistin Vera Köster hat in vorbildlicher Weise diese neuen Medien für die Chemie nutzbar gemacht, indem sie das Internet-Portal ChemistryViews, an dem die GDCh beteiligt ist, und das darin eingebettete ChemViews Magazine entwickelte. Diese äußerst erfolgreiche journalistische und organisatorische Pionierarbeit würdigte die GDCh, indem sie den GDCh-Preis für Journalisten und Schriftsteller im Berichtsjahr an Vera Köster verlieh. Ihr Verdienst ist es, durch engagiertes, schnelles und verantwortungsvolles Agieren in den neuen Medien weltweit die Sichtbarkeit für die Autoren, die wissenschaftlichen Gesellschaften und übergreifend für die Chemie zu erhöhen.

Die GDCh richtete den „Preis für Journalisten und Schriftsteller“ 1980 ein und verleiht ihn seither für Publikationen, die der Öffentlichkeit die Chemie und chemische Fragestellungen in allgemeinverständlicher Weise nahebringen.



GDCh-Festsitzung in Göttingen: v.l. Günther Wilke, François Diederich, Walter Thiel, Reinhart Ahlrichs. (Foto: Ingo Bulla)

Interdisziplinäre Chemie: Emil-Fischer-Medaille an Herbert Waldmann

Die Suche nach neuen Wirkstoffen ist nach wie vor von großer Bedeutung: Die Zahl neu zugelassener Blockbuster-Medikamente sinkt, wirklich vielversprechende Wirkstoffe sind rar. Die Funktionsmechanismen der Natur genau zu beobachten und sich verschiedener Disziplinen bei der Suche zu bedienen – das ist der Weg, den Herbert Waldmann gegangen ist, um ein Konzept zur Suche neuer Wirkstoffmoleküle zu entwickeln, bei dem von der Natur vorgegebene, bevorzugte Funktionen und Substrukturräume analysiert werden. Die Synthese zahlreicher Wirkstoffe belegt den Erfolg und die Perspektive dieses Konzepts.

Herbert Waldmann verfasste grundlegende Arbeiten über synthetische Lipopeptid-Faktoren, die grundlegend für die Aufklärung intrazellulärer Signaltransduktionswege und -mechanismen geworden sind. Seine Forschungsarbeit hat das Zusammenwirken der Organischen Chemie mit den biologischen und medizinischen Disziplinen entscheidend vorangebracht. Für diese Leistungen verlieh die GDCh Herbert Waldmann im September 2012 die Emil-Fischer-Medaille in Gold.

ADUC-Preise

Jährlich werden von der traditionsreichen, in die GDCh integrierten Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren und -professorinnen für Chemie (ADUC) bis zu drei Habilitanden und Habilitandinnen aus allen Gebieten der Chemie für besonders originelle und wissenschaftlich bedeutende Publikationen ausgezeichnet.

Die ADUC-Preise 2012 erhielten:

- Philip Adelhelm, Justus-Liebig-Universität Gießen, Physikalisch-Chemisches Institut
- Shigeyoshi Inoue, Technische Universität Berlin, Institut für Chemie
- Nuno Maulide, Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim/Ruhr



Liebig-Denkmünze für Walter Thiel (rechts), überreicht durch Michael Dröscher. (Foto: Ingo Bulla)

Engagiert für Chemie: Carl-Duisberg-Plakette an Günter Gauglitz

Vereine und Gesellschaften wie die GDCh können nur durch das Engagement besonders aktiver Mitglieder erfolgreich und zukunftsweisend arbeiten. Eine solche sehr aktive Persönlichkeit ist Günter Gauglitz, der sein herausragendes Engagement in Forschung und Lehre der Analytischen Chemie sowie in vielen wissenschaftlichen Vereinigungen unter Beweis gestellt hat. Die GDCh verdankt Günter Gauglitz z. B. die Förderung des akademischen Nachwuchses als Vorsitzender der GDCh-Fachgruppe Analytische Chemie sowie die Steigerung der Attraktivität von Veranstaltungen wie der Anakon.

So hat er die jährlichen Sitzungen der Fachgruppenvorsitzenden mit GDCh-Präsident und -Geschäftsführer 2005 nach Blaubeuren geholt und in eine Klausurtagung überführt. Er hat die Ziele der GDCh und der GDCh-Fachgruppe Analytische Chemie nachhaltig gefördert und erhielt dafür die Carl-Duisberg-Plakette.

■ Jugend forscht - GDCh-Sonderpreis

Alljährlich wird beim Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ auch der GDCh-Sonderpreis vergeben, und zwar für die beste Arbeit in Chemie, die Theorie und Praxis besonders erfolgreich verknüpft. 2012 wurde damit der 16-jährige Dominik Spors, Schüler am Martino-Katharineum in Braunschweig, für sein Projekt „Reaktionswege des Ferrocens und Trolicens“ ausgezeichnet. Er erhielt dafür am 19. Mai in Weimar aus den Händen von Klaus-Dieter Franz eine Urkunde der GDCh, das Buch „Chemie über den Wolken“ sowie die Zusage auf ein Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro und auf eine einjährige Mitgliedschaft in der GDCh. Spors freute sich sehr über die Auszeichnung; denn sein Lieblingsfach war schon immer die Chemie.



V.r.n.l.: Michael Dröscher, Ehrenmitglied Ekkehard Winterfeldt, Marianne Winterfeldt, Wolfram Koch. (Foto: Ingo Bulla)



GDCh-Ehrenmitgliedschaft an Gunter Fischer.
(Foto: Ingo Bulla)

Internationale Namensvorlesungen

Vorbild für die inzwischen neun Namensvorlesungen auf Gegenseitigkeit, die die GDCh mit anderen chemischen Gesellschaften in den europäischen Nachbarländern unterhält, ist die vor mehr als 30 Jahren eingerichtete August-Wilhelm-von-Hofmann Vorlesung. Mit der GDCh durch die Namensvorlesungen auf Gegenseitigkeit verbunden sind die chemischen Gesellschaften in Spanien, Frankreich, Großbritannien, der Schweiz, Tschechien/Slowakei, Polen, Rumänien sowie als Besonderheit die Hebräische Universität Jerusalem (HUJ).

Alle Namensvorlesungen verfolgen dasselbe Ziel: Hochkarätige Chemiker halten Vorlesungen im Partnerland und fördern so die internationale Zusammenarbeit. Außerdem erinnern sie damit an das wissenschaftliche Erbe der Namensgeber. Im Jahr 2012 wurden folgende Namensvorlesungen vergeben:

- Victor Grignard – Georg Wittig-Vorlesung mit der Société Française de Chimie, an Michel Che, Institut Universitaire de France und Université Pierre et Marie Curie, Paris, Frankreich. Er las in München, Berlin und Bochum.
- Costin Nenitzescu – Rudolf Criegee-Vorlesung mit der Academia Romania an Luminita Silaghi-Dumitrescu, Babes-Bylai Universität, Cluj-Napoca, Rumänien. Sie las in Leipzig und Braunschweig.
- Hermanos Elhuyar – Hans Goldschmidt-Vorlesung mit der Real Sociedad Española de Química, an David B. Amabilino, Research Professor and Vice Director, Spanish Research Council, Barcelona Materials Science Institute, Campus Universitari de Bellaterra, Cerdanyola des Vallès, Spanien. Er hielt die Vorlesung in Erlangen-Nürnberg und in Freiburg.
- Heilbronner-Hückel-Vorlesung mit der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft, wurde an Joachim Sauer, Humboldt-Universität zu Berlin, verliehen. Er besuchte Zürich, Basel, Fribourg und Lausanne.

Abiturienten-Preis

Die Gesellschaft Deutscher Chemiker vergibt jährlich Preise an die beste Abiturientin oder den besten Abiturienten an einem Gymnasium oder einer Gesamtschule. Die Abiturienten und Abiturientinnen werden in der Regel bei der Übergabe des Abiturzeugnisses ausgezeichnet. Mitmachen können alle Schulen in Deutschland und auch deutsche Schulen im Ausland, an denen Chemie bis zum Abitur unterrichtet wird. Bislang sind rund 2.300 Schulen bei der GDCh registriert.

Der Preis bestand 2012 aus dem von der GDCh und Reinhard Zellner herausgegebenen und vom Fonds der Chemischen Industrie ausgezeichneten Buch „Chemie über den Wolken“ sowie einer Urkunde und der Option, für ein Jahr kostenlos Mitglied in der GDCh zu werden. Lehrerinnen und Lehrer waren aufgerufen, die Jahrgangsbeste oder den Jahrgangsbesten im Fach Chemie auszuwählen und der GDCh möglichst bis zum 31. März zu nennen. Infos unter www.gdch.de/abiturientenpreis

■ Weitere Preisträger

Folgende Persönlichkeiten wurden 2012 von der GDCh ebenfalls für ihre hervorragenden Leistungen ausgezeichnet:

- Paul T. Anastas (Yale University, New Haven, CT/USA) mit dem Wöhler-Preis für Nachhaltige Chemie
- Daniel Seidel (Rutgers University, New Jersey/USA) mit dem Carl-Duisberg-Gedächtnispreis
- Walter Thiel (Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim a. d. Ruhr) mit der Liebig-Denk Münze
- Werner Uhl (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) mit dem Alfred-Stock-Gedächtnispreis
- Engelbert Zaß (Eidgenössische Technische Hochschule Zürich) mit der Gmelin-Beilstein-Denk Münze



V.l.n.r. Wolfram Koch, Laudator Christoph Arenz, Grohe-Preisträgerin Anke Roth, Michael Dröscher anlässlich der Verleihung des Grohe-Preises. (Foto: Ingo Bulla)



Grohe-Preisträger Marco Schmidt mit Partnerin Nina Kahlfeldt. (Foto: Ingo Bulla)

Stiftungen

Ermutigen & Fördern

Die Einrichtung neuer Stiftungen dokumentiert das Verantwortungsbewusstsein der Förderer und die Notwendigkeit für die Förderung innovativer Ansätze in Forschung, Wissenschaft und Industrie.

Klaus-Grohe-Stiftung

Erfolgreiche Wirkstoffforschung ist nur unter Einbeziehung von Erkenntnissen und Technologien verschiedener Wissenschaften wie Medizin, Chemie, Biologie und Pharmazie möglich. Darum hat es sich das Ehepaar Klaus und Eva Grohe zum Ziel gesetzt, über die Klaus-Grohe-Stiftung bei der GDCh junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen dazu anzuregen, sich dem anspruchsvollen, interdisziplinären Wissenschaftsfeld der Medizinischen Chemie und Wirkstoffforschung zuzuwenden. In Form des „Klaus-Grohe-Preises für Medizinische Chemie/Wirkstoffforschung“ werden herausragende Arbeiten ausgezeichnet.

Im Jahr 2012 gingen die Preise an Anke Roth von der Yale School of Medicine, New Haven, USA, und Marco Schmidt von der University of Cambridge, UK. Roth erhielt die Auszeichnung für ihre Arbeiten zur Synthese von Inhibitoren der sauren Sphingomyelinase, Schmidt in Anerkennung seiner Beiträge zur Fragment-basierten Wirkstoffforschung, insbesondere zur Entwicklung des Dynamischen Ligationscreenings.

Der Preis wurde im Rahmen einer Festsitzung anlässlich der 127. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte von der GDCh am 17. September 2012 in Göttingen verliehen.

Walter-Kölle-Stiftung

Zum zweiten Mal wurde 2012 der Promotionspreis der Walter-Kölle-Stiftung vergeben: Dr. Arne Wick von der Bundesanstalt für Gewässerkunde, Koblenz, erhielt den Preis für seine Arbeiten zur Eliminierung von organischen Spurenstoffen in der biologischen Abwasserreinigung. Im Rahmen seiner Dissertationsarbeit lieferte Wick einen wichtigen Beitrag zum Verständnis des Verhaltens anthropogener Spurenstoffe wie Arzneistoffe oder Biozide in der biologischen Abwasserbehandlung.

Der Gründer Walter Kölle möchte mit der Stiftung des Preises wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Wasserchemie fördern. Der Preis wurde im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung der Jahrestagung „Wasser 2012“ der Wasserchemischen Gesellschaft überreicht.

Georg-Manecke-Stiftung

1999 wurde die Georg-Manecke-Stiftung durch die Witwe des Namensgebers bei der GDCh eingerichtet, um den wissenschaftlichen Nachwuchs auf den polymerchemischen Arbeitsgebieten ihres Mannes zu fördern. Der Preisträger 2012, Leonid Ionov arbeitet am IPF, Dresden, u.a. über selbst-faltende Polymerfolien für die Zell-Kapselung.



Verleihung des Georg-Manecke-Preises, v.l.n.r. Michael Dröscher, Nina Manecke, Günter Guse, Preisträger Leonid Ionov. (Foto: Ingo Bulla)

Hans-R.-Jenemann-Stiftung

Der Paul-Bunge-Preis der Hans-R.-Jenemann-Stiftung, eingerichtet 1992, wird für Arbeiten zur Geschichte wissenschaftlicher Instrumente gemeinsam von der GDCh und der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie (DBG) vergeben.

Der Preisträger 2012 ist der Neuropsychologe und Historiker David Pantalony, Kurator am Physical Sciences and Medicine at Canada Science and Technology Museum und Außerordentlicher Professor für Geschichte an der Universität von Ottawa (Kanada). Er erhielt den Preis für sein Buch über Rudolf Koenigs Akustischen Workshop im Paris des 19. Jahrhunderts, das sich mit der Rolle Koenigs beim Bau von Musikinstrumenten und dem Verständnis für die Akustik beschäftigt.

Hans R. Jenemann (1920 – 1996), Chemiker bei den Schott Glaswerken in Mainz, wurde bekannt durch seine Beiträge zur Geschichte wissenschaftlicher Geräte.

■ Stiftungen bei der GDCh

- Hellmut-Bredereck-Stiftung
- Meyer-Galow-Stiftung
- Klaus-Grohe-Stiftung
- Bettina-Haupt-Stiftung
- August-Wilhelm-von-Hofmann-Stiftung
- Hans-R.-Jenemann-Stiftung
- Walter-Kölle-Stiftung
- Georg-Manecke-Stiftung
- Bruno-Roßmann-Stiftung
- Hermann-Schnell-Stiftung
- Karl-Ziegler-Stiftung

Mehr zu den Stiftungen auf www.gdch.de

Neu: August-Wilhelm-von-Hofmann-Stiftung

Im Jahr 2012 neu eingerichtet wurde die August-Wilhelm-von-Hofmann-Stiftung. Sie erinnert an den Gründungspräsident der ersten deutschen chemischen Gesellschaft. Das Stiftungskapital verdanken wir einem 2010 verstorbenen GDCh-Mitglied, das einen beträchtlichen Teil seines Vermögens der GDCh zweckgebunden vermacht hat. Er bestimmte, dass sein Vermögen nach seinem Ableben der Förderung von Chemie-studenten und Chemiestudentinnen zugute kommen sollte.

Der Stiftungsrat wählte 2012 erstmals 25 Stipendiaten aus, die für die drei letzten Semester ihres Bachelorstudiengangs mit monatlich 300 Euro gefördert werden. Berücksichtigt werden herausragende Studienleistungen, die wirtschaftliche Situation und das persönliche Engagement der Studierenden. Das Stipendium wird jedes Jahr zum Sommersemester vergeben.

Neu: Meyer-Galow-Stiftung

Mit der 2012 neu eingerichteten Meyer-Galow-Stiftung für Wirtschaftschemie setzt der ehemalige GDCh-Präsident Erhard Meyer-Galow seine Bemühungen um das Zusammenspiel von Chemie und Markt fort. Der von der Stiftung vergeben Meyer-Galow-Preis soll Forscher und Marketingleute anspornen, wichtige Transferleistungen von der Chemie in den Markt zu beschleunigen. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und wird an einen Preisträger verliehen, der im deutschen Sprachraum – alleine oder mit einem Team – eine aktuelle Innovation der Chemie erfolgreich in den Markt eingeführt hat. Es kann sich dabei sowohl um ein Produkt als auch einen Prozess handeln. Die Erfindung, die zur Innovation gebracht wird, kann, muss aber nicht von ihm selbst stammen. Er sollte jedoch die treibende Kraft für die Implementierung im Markt sein.

Erhard Meyer-Galow hat in seinem Berufsleben vorwiegend an der Schnittstelle zwischen Chemie und Markt gearbeitet. So setzte er sich besonders für die Gründung der „Vereinigung für Chemie und Wirtschaft (VCW)“ in der GDCh sowie für die Einrichtung eines Studienganges „Wirtschaftschemie“ an den deutschen Hochschulen ein. Zur Beschleunigung dieses Studiengangs hat die HÜLS AG unter seiner Führung als Vorstandsvorsitzender für die Dauer von fünf Jahren 1998 die Stiftungsprofessur „Betriebswirtschaftslehre für Naturwissenschaften, insbesondere der Chemie“ an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster eingerichtet. Dieser Lehrstuhl war der erste seiner Art in Deutschland und bildet bis heute sehr erfolgreich Wirtschaftschemiker aus.

Karriereservice und Stellenmarkt

Building Careers

Auch 2012 war der Karriereservice auf vielen Gebieten aktiv: Career Days, Seminare und Publikationen helfen Chemikern beim Start ins Berufsleben.



*Career Days in Prag: v.l. Angela Pereira Jaé, Karin Schmitz.
(Foto: H.G. Weinig)*

Career Days

Ein umfangreiches, auf junge Teilnehmer abgestimmtes Programm boten die Career Days vom 27.-29. August 2012 beim EuCheMS Chemistry Congress in Prag. Neben Vorträgen und CV Checks bot eine „Science Speed Date“ genannte Veranstaltung Studierenden und Doktoranden die Möglichkeit, mit Vertretern von Firmen, Stipendienorganisationen und wissenschaftlichen Gesellschaften zu sprechen und Kontakte zu knüpfen. Die Career Days waren eine gemeinsame Veranstaltung des GDCh-Karriereservices und des European Young Chemists Network (EYCN) und sind inzwischen ein fester Bestandteil der renommierten EuCheMS-Kongresse geworden.

Publikationen

„Berufsbilder in der Chemie“ heißt die Broschüre, die der Karriereservice im Mai 2012 veröffentlichte. 17 Chemikerinnen und Chemiker aus allen Bereichen der Chemie berichten darin über ihre Arbeit und zeigen die Vielfalt der Tätigkeiten, die Chemikerinnen und Chemiker in verschiedenen Branchen ausüben können. Die Broschüre, die auf großes Interesse stieß, ist unter www.gdch.de/berufsbilder als Download verfügbar.

Wie jedes Jahr fand die Statistik der Chemiestudiengänge große Aufmerksamkeit bei Vertretern von Hochschulen, Verbänden, Chemieunternehmen und in der Politik. Ob Anfängerzahlen, Absolventen, Studiendauern, Prüfungsnoten oder Berufseinstieg der Absolventen – die Statistik der GDCh lässt kaum eine Frage offen. Alle Ergebnisse sind vollständig unter www.gdch.de/statistik veröffentlicht; eine ausführliche Zusammenfassung erscheint jeweils in der Juli/August-Ausgabe der *Nachrichten aus der Chemie*.

Der Ende 2011 gestartete Twitter-Auftritt des Karriereservices hat sich inzwischen als Kommunikationsplattform etabliert. Über 120 kurze Botschaften gaben einen Überblick über Neues rund um Studium, Bewerbung, Beruf und Karriere. Alle Tweets sind unter www.twitter.com/GDCh_Karriere abrufbar.

Stellen finden

Insgesamt vier Bewerbungseminare fanden 2012 in der GDCh-Geschäftsstelle statt: „Individuell Bewerben“, „Selbstmarketing für Naturwissenschaftler/innen“ und gleich zweimal „Erfolgreich im Vorstellungsgespräch“ boten Einsteigern und Profis viele Tipps rund um den Berufsein- und Umstieg.

Die sich abschwächende Konjunktur war auch im Stellenmarkt unter www.gdch.de/stellen zu beobachten, wo 2012 weniger Stellen veröffentlicht wurden als im Jahr zuvor. Wie in den Vorjahren wurden die bewährten Stellenlisten für Professuren, Postdoc- und Doktorandenstellen sowie Praktika von Hochschulen, Unternehmen und Stellensuchenden rege genutzt.

Gehaltsumfrage

Die seit einigen Jahren durchgeführte Gehaltsumfrage ist inzwischen zu einem festen Bestandteil des GDCh-Angebots geworden. Ausschließlich in der GDCh-Umfrage werden die Gehälter von Chemikerinnen und Chemikern außerhalb der chemischen Industrie abgebildet. Die Ergebnisse erhielten wie immer nur die teilnehmenden Mitglieder. Doktoranden und Berufseinsteiger, die noch nicht mitmachen konnten, finden Informationen auf den nur GDCh-Mitgliedern zugänglichen Internetseiten „MyGDCh“ auf www.gdch.de.



Rechtsberatung

Weiterhin rege genutzt wurde die Arbeitsrecht-Hotline, an der ein Frankfurter Fachanwalt für Arbeitsrecht exklusiv für GDCh-Mitglieder eine Kurzberatung zum Arbeitsrecht anbietet. Viele Anrufer nutzten die Möglichkeit der Beratung, wobei sich die Fragen häufig um Kündigungen, Abfindungen und Abmahnungen drehten.



Fortbildung

Fit durch Fortbildung

Mit der kontinuierlichen Anpassung des Kursprogramms bietet die GDCh ihren Mitgliedern eine jährlich wachsende Zahl praxisnaher und zukunftsorientierter Kurse an.

Erweitertes Kursprogramm

Die Förderung der chemischen Bildung und der beruflichen Fortbildung ist für die GDCh eine wichtige, satzungsgemäße Aufgabe. Der sich wandelnde Arbeitsalltag in der Chemie fordert, dass Berufstätige ihr Wissen und ihre Fähigkeiten ständig weiterentwickeln. Teilnehmer des GDCh-Fortbildungsprogramms sind bestens vorbereitet auf diese Herausforderung.

■ Chemieunterricht – innovativ, kreativ, effektiv

Insgesamt sieben Lehrerfortbildungszentren (Bremen-Oldenburg, Dortmund, Erlangen-Nürnberg, Frankfurt, Leipzig-Jena, Rostock, Stuttgart-Hohenheim) boten 2012 Fortbildungen für Lehrer an. Die Kurse werden sowohl für die Früherziehung, Grundschule sowie die Sekundarstufen I und II konzipiert. Mit Themen, wie z. B. „Vom Erdöl zum Makromolekül“, „Chemie fürs Leben: Kerzen, Oxi-Reiniger und Campinggas“ oder sogar in einer „Chemischen Liebesgeschichte“, werden zum einen Wissen und Experimente zu aktuellen Fragestellungen vermittelt, aber auch auf die speziellen Herausforderungen des Chemieunterrichts eingegangen, damit Lehrer diesen attraktiv gestalten und die Schüler von der Chemie begeistern. Die Zahl der durchgeführten Veranstaltungen lag 2012 bei 464 mit 7.211 Teilnehmern. Diese weiterhin hohe Nachfrage und die positiven Bewertungen durch die Teilnehmer zeigen, dass reichlich Bedarf vorhanden ist und das Angebot der Zentren gerne angenommen wird. Dies wird unter anderem auch durch die Arbeit der GDCh-Lehrerfortbildungskommission gewährleistet, die an Hand von Zwischen- und Abschlussberichten die Arbeit der Zentren fortwährend prüft. Die finanzielle Unterstützung seitens GDCh und Fonds der Chemischen Industrie spielt nach wie vor eine wichtige Rolle. Auf der Herbstsitzung der Lehrerfortbildungskommission Mitte September 2012 in Freiburg wurden daher Mittel in der Höhe von 280.000 Euro nach Begutachtung der Anträge zur Fortsetzung der Fördermaßnahmen verteilt.

Im Jahr 2012 wurden insgesamt 105 Fortbildungsveranstaltungen angeboten, die sich aus 81 mehrtägigen und 24 eintägigen Kursen zusammensetzten. Die Fortbildungsveranstaltungen verteilten sich auf 14 Gebiete der Chemie.

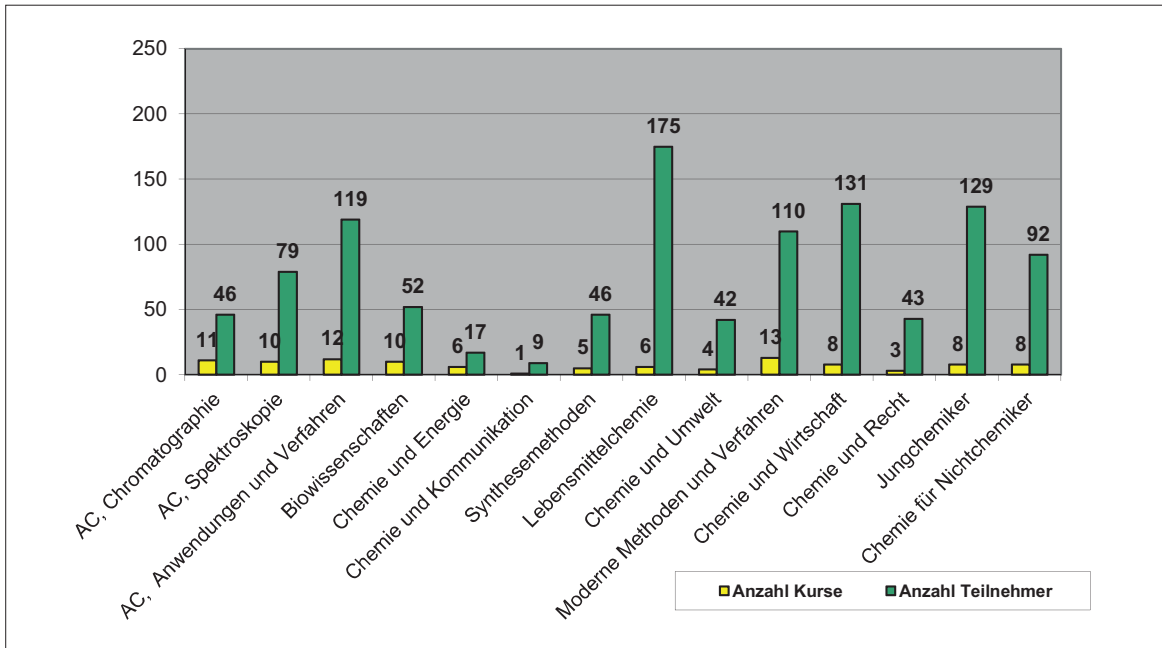
Besonders begehrt waren 2012 Kurse in den Bereichen Analytik von Lebensmitteln, Pestiziden und Kunststoffen sowie Forschungsmanagement, Recht, Marketing und Wirtschaftskemie.

Zusätzlich zu den Klassikern unter den GDCh-Fortbildungskursen wurden insgesamt 27 neue Themen in das Programm mit aufgenommen, um aktuellen Trends in Industrie und Forschung Rechnung zu tragen. Die neuen Gebiete „Chemie & Energie“ sowie „Chemie & Kommunikation“ erweiterten das Programm mit Kursen wie „Principles of Electrochemistry“ oder „Technical English for Laboratory Personnel“. Spezielle Themen wie „UHPLC“, „Neues EU-Zusatzstoffrecht“, „GMP-Intensivtraining“ und „Multidimensionale und Comprehensive Chromatographie“ ergänzten die bewährten Bereiche Analytische Chemie und Lebensmittelchemie.

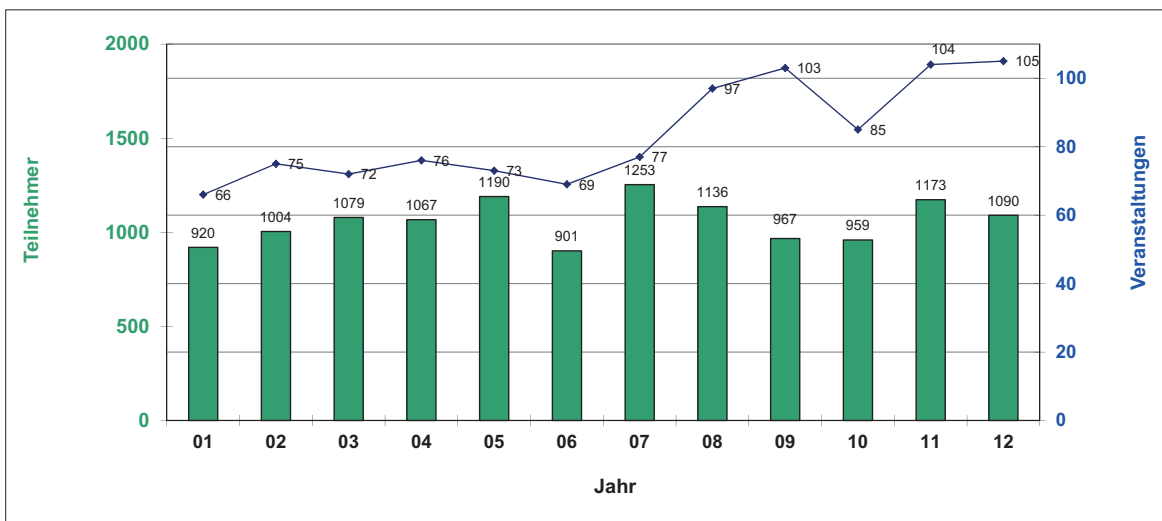
Neu: Geprüfter Wirtschaftskemiker GDCh

Mit dem Fachprogramm „Geprüfter Wirtschaftskemiker (GDCh)“ entwickelte die GDCh mit Experten ein vollständig neues Format: Fach- und Führungskräfte erlangen in sechs Kursmodulen, z. B. über Marketing, F&E-Management oder Rechnungswesen, ein breites und qualitativ hochwertiges betriebswirtschaftliches Grundlagenwissen – ein Wissen, das mehr und mehr auch von Naturwissenschaftlern in der Industrie, aber auch in der Forschung gefordert wird.

Dabei sind die Inhalte so ausgewählt, dass die Teilnehmer einen Einblick in die besonders praxisrelevanten Bereiche der Betriebswirtschaft erhalten und damit bestens für betriebswirtschaftliche Fragen im Berufsalltag gerüstet sind.



GDCh-Fortbildungsstatistik 2012: Auslastung der einzelnen Gebiete



GDCh-Fortbildungskurse im Vergleich: 2001-2012

Förderungen für Fortbildungskurse

Durch gezielte Fördermaßnahmen der GDCh konnten auch 2012 wieder junge Erwachsene in Studium oder Promotion sowie stellungslose Chemiker mit Fortbildungskursen unterstützt werden. 2012 wurden insgesamt 19 Förder- und Freiplätze bewilligt.

Zusätzlich wurden erneut Kurse für Jungchemiker angeboten, die jedes Jahr großen Zuspruch erfahren. So z. B. der Kurs „Geprüfter Projektmanager Wirtschaftschemie GDCh“, der durch das Abschlusszertifikat eine besondere Zusatzqualifikation für die Teilnehmer bietet.

Besuchen Sie uns auf



www.facebook.com/GDCh.de



www.twitter.com/GDCh_aktuell

Bildung und Wissenschaft

Chemie trifft Pädagogik

Fachübergreifende Themen und die Vernetzung von Institutionen stellen die Ausbilder an Schule und Universität auch in der Chemie vor wachsende Herausforderungen.

Newsletter und Infomail

Bereits seit einigen Jahren informieren die GDCh-Infomail und der GDCh-Newsletter zeitnah über die aktuellen Aktivitäten in der GDCh und fördern so den Austausch und die Kommunikation zwischen der Geschäftsstelle, den Mitgliedern und anderen Chemieorganisationen.

In der GDCh-Infomail bündelt die GDCh-Geschäftsstelle seit 2011 Angebote aus Bereichen wie Fachgruppen, Fortbildung, Tagung, Preise oder Karriereservice. In der GDCh-Infomail gelangen die Empfänger mit wenigen Klicks zu

den für sie wichtigen Informationen. Dieser Service ist nur für GDCh-Mitglieder zugänglich.

Der GDCh-Newsletter, den bereits fast 9.000 Chemiker und Chemikerinnen sowie an der Chemie Interessierte abonniert haben, informiert seit 2009 über Aktuelles aus der chemischen Wissenschaftswelt. Hier werden zusätzlich zu den Aktivitäten der GDCh auch Angebote weiterer Chemieorganisationen veröffentlicht. Der GDCh-Newsletter erscheint alle 14 Tage und ist unter www.gdch.de/newsletter zu abonnieren.



GDCh-Infomail

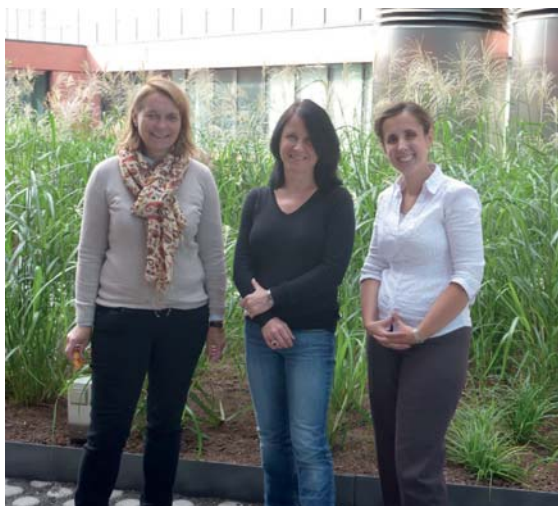
- Neues und Wissenswertes über alle GDCh-Aktivitäten, z.B. Fortbildungen, Tagungen, Preise, ...
- Service nur für GDCh-Mitglieder
- Versand mind. einmal im Monat

Bio trifft Chemie – Chemie trifft Bio

Der Titel zum ersten gemeinsamen Schülerkongress der Fachgesellschaften GDCh, GBM (Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie e.V.) und VAAM (Vereinigung für Allgemeine und Angewandte Mikrobiologie e.V.) war Programm: am 19. und 20. September 2012 erfuhren Schüler der Oberstufe auf dem Uni-Campus Riedberg in Frankfurt am Main mehr darüber, wo Chemie und Biologie zusammentreffen. Die Workshops fanden in Kooperation mit der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt statt und wurden vom Goethe-BioLab und vom Institut für Chemiedidaktik durchgeführt. Im Workshop „Ökotoxikologie“ beschäftigten sich die Schüler mit dem Umweltverhalten von Chemikalien und gewannen in eigenen Experimenten neue Erkenntnisse über deren Effekte auf biologische Systeme. Passend dazu analysierten die Schüler im Schülerlabor Chemie z. B. mittels IR-Spektroskopie und Photometrie einen blauen Farbstoff in Genussmitteln und verschiedene Wirkstoffe in Arzneimitteln.

Die insgesamt fünf Workshop-Themen wurden durch breit gestreute Vorträge ergänzt – hier zwei Beispiele: Theo Dingermann, Universität Frankfurt, diskutierte die Frage „Dürfen wir in unsere Gene schauen?“ – von der Faszination des Wissens um die eigene Erbinformation“ und Katharina Landfester, Max-Planck-Institut für Polymerforschung Mainz, zeigte eine weitere Verbindung zwischen Biologie und Chemie über „Nanokapseln mit Adresslabeln – so können Medikamente im Körper dirigiert werden“. In der Mittagspause fand eine Ausstellung statt, auf der die Schüler der Studienberatung der Universität Frankfurt, der Agentur für Arbeit sowie der Internationale Bio- und Chemie-Olympiade viele Fragen stellten.

Unterstützung wurde der Veranstaltung durch die Firmen und Verbände Clariant, Sanofi-Aventis, VCI Hessen und Cluster Integrierte Bioindustrie (CIB) Frankfurt in Form von großzügigen Spenden zuteil. Die Veranstaltung war nach der ersten Ankündigung innerhalb weniger Tage mit 350 Schülern und Lehrern komplett ausgebucht und nach zahlreichen begeisterten Rückmeldungen sind sich die Organisatorinnen der Fachgesellschaften sicher: Der zweite Schülerkongress kommt bestimmt!



Frohe Gesichter bei den Organisatorinnen Katrin Muth, VAAM (links), Anke Lischeid GBM (Mitte) und Elisabeth Kapatsina, GDCh (rechts) nach einem gelungenem Schülerkongress. (Foto: GDCh)



Mit einem ungewöhnlichen Periodensystem startete Till Opatz, Universität Mainz, seinen Vortrag „Die Chemie von Naturstoffen: Von Hexenringen und Heterocyclen“. (Foto: GDCh)

Studienaustausch GDCh-JCF/ NESACS-YCC

Was zog die zehn Studenten und Doktoranden aus Boston im März 2012 in die noch kühle Hansestadt Rostock?

In Begleitung von drei offiziellen Vertretern der NESACS (Northeastern Section of the American Chemical Society) nahmen die Gäste am 12. GDCh-NESACS-Studienaustausch teil, der in guter Tradition an das Frühjahrs-symposium des JungChemikerForums (JCF) gekoppelt ist. Dieses Austauschprogramm für Studenten und Doktoranden wurde vor zwölf Jahren von Kurt Begitt (GDCh-Geschäftsstelle) und Michael Strem (NESACS und Strem Chemicals) initiiert, um den Austausch beim Nachwuchs der beiden Chemiegesellschaften zu fördern. In der erlebnisreichen und informativen Woche der Studienreise werden Kontakte geknüpft, Vorträge gehalten und Städte sowie Chemie-Unternehmen besichtigt.

Erste persönliche und wissenschaftliche Kontakte deutscher und amerikanischer Studenten und Doktoranden fanden im Rahmen des JCF-Frühjahrssymposiums statt. Ein weiteres Highlight war das Treffen mit dem GDCh-Geschäftsführer Wolfram Koch und der GDCh-Präsidentin Barbara Albert.

Gestartet wurde das wissenschaftliche Programm am Donnerstag mit einem Vortrag von Peter Nagler, Chief of Innovation Management bei Evonik Industries. Es folgte ein Experimentalvortrag von Alfred Flint, der das Konzept aus seiner Arbeitsgruppe in der Chemiedidaktik erläuterte, um, basierend auf Experiment und Theorie, Schüler alltagsbezogen an die Chemie heranzuführen und das Interesse an dieser Wissenschaft zu erhalten. Sowohl mit den amerikanischen Gästen als auch mit den Doktoranden vom JCF Rostock fand ein reger Austausch darüber statt, wie wichtig es ist, auf welche Art und Weise ein erfolgreicher Che-

mieunterricht gestaltet werden soll und wie Kooperationen der Chemiedidaktik zur NESACS-YCC (Young Chemists Committee) oder zum JCF Rostock aussehen könnten. Die anschließende Führung durch das Leibnitz-Institut für Katalyse beendete den wissenschaftlichen Teil dieses Tages.

Ganz unter dem Motto Energie stand der sechste Tag des Austausches. Gestartet wurde mit einem beeindruckenden Rundgang durch das Kohlekraftwerk KNG Rostock – mit Videovorführung, Besuch der Leitzentrale und Turbinenhalle, einem kurzen Dampfbad im Kühlturm, der eindrucksvollen Fahrt auf das Dach des 100m-Maschinenhauses sowie zahlreichen Fragen und Antworten zur Energiegewinnung von heute und in der Zukunft.

Einen imposanten Einblick in zukunftssträchtige Arten der Energiegewinnung erhielten die Teilnehmer bei der Exkursion zu Nordex, einem Hersteller von Windenergieanlagen.

Am Samstag standen schließlich noch eine Besichtigung im Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum und die letzten Souvenirkäufe auf dem Rostocker Frühlingmarkt an, bevor am Abend beim festlichen Farewell-Dinner der Studienaustausch 2012 seinen offiziellen Abschluss fand.



Die Teilnehmer des GDCh-NESACS-Austauschs mit Wolfram Koch (2. v. l.). (Foto: GDCh)



Zuhörerschaft bei der Orchem, der Fachtagung der Liebig-Vereinigung in Weimar.
(Foto: Maik Schuck, Weimar)

Fachstrukturen

Plattformen für Engagement und Kommunikation

Innovation, Kreativität, Kollegialität und Idealismus prägen die Aktivitäten der GDCh-Fachstrukturen. Dabei werden internationale Kooperationen, z. B. im Tagungsgeschehen, immer wichtiger. Ein steigender Anteil an studentischen Mitgliedern in vielen Fachgruppen zeigt, dass die Maßnahmen zur Nachwuchsförderung greifen.

Mit GDCh-Tagungen die Fächer in ihrer Aktualität und Breite erleben

Als Informationsquelle in einem großen Spektrum an Fachgebieten, aber auch als Plattformen zur Präsentation eigener Ergebnisse sind GDCh-Tagungen weit über den deutschsprachigen Raum hinaus ein Begriff. Knapp 6.000 Teilnehmer nutzten im vergangenen Jahr die Angebote, welche die Programmverantwortlichen der GDCh-Fachgruppen (FG) in rund 30 Veranstaltungen gebündelt hatten.

Die **FG Bauchemie** wählte für ihre Jahrestagung erstmals einen Standort außerhalb Deutschlands und folgte der Einladung der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt in die Schweiz. Neben dem Schwerpunktthema „Nachhaltige Baustoffe der Zukunft“ standen vor allem computerbasierte Methoden in der Bauchemie im Zentrum des Vortragsangebots.

Die Themen auf der Jahrestagung der **FG Magnetische Resonanzspektroskopie** in Halle deckten die gesamten Anwendungsfelder der NMR- und EPR-Spektroskopie ab.

Zu der Veranstaltung gehörte auch ein „Kick-off-Meeting“ zur Einrichtung eines DFG-Schwerpunktprogramms, das 25 ESR-spektroskopisch arbeitende Forschungsgruppen zusammenführt. Aktiv beteiligt ist die Fachgruppe auch am Aufbau eines Netzwerks deutscher NMR-Zentren („G-NMR“), um deutschlandweit die Nutzung leistungsfähiger Großgeräte zu optimieren.

Die wichtigste Aktivität der **FG Wasserchemische Gesellschaft** war 2012 die Jahrestagung „Wasser“, die Mitte Mai in Neu-Ulm stattfand. In 25 Vorträgen und 75 Postern wurden die neuesten Erkenntnisse des Gewässerschutzes, der Wasseranalytik und der Wassertechnik vorgestellt und diskutiert. Die Fachgruppe unterstützte darüber hinaus, auch finanziell, die „International Conference on Particle Separation“ in Berlin.

Bereits zum achten Mal in Folge richtete die **FG Chemie-Information-Computer (CIC)** Mitte November in Goslar die internationale „German Conference on Chemoinformatics“ aus. Der Fokus lag auf Entwicklungen und Trends in der Chemoinformatik und Arzneimittelentwicklung, der Chemieinformation, Molekülmodellierung sowie der computergestützten Materialwissenschaft.



Der Vorsitzende der Fachgruppe Bauchemie, Hubert Motzet, verabschiedet das langjährige Vorstandsmitglied Christian Kaps (links). (Foto: Andreas Leemann)

Der Deutsche Lebensmittelchemikertag als wichtigstes Ereignis in der Arbeit der größten GDCh-Fachgruppe, der **Lebensmittelchemischen Gesellschaft (LChG)**, fand in Münster/Westfalen statt und war mit 500 Teilnehmern, davon 200 Studierende und Doktoranden, sehr gut besucht. 27 Vorträge sowie rund 200 Poster informierten zu den Schwerpunktthemen „Kopplungstechniken in der Lebens- und Futtermittelanalytik“, „Prävention und Risiko durch Lebensmittel“ sowie „Bioaktive Proteine/Peptide in Lebensmitteln“. Ein ideales Forum für den wissenschaftlichen Nachwuchs sind außerdem die jährlich stattfindenden Arbeitstagungen der Regionalverbände der LChG. Zu den Veranstaltungen in Erlangen, Hannover, Jena, Bonn und Kaiserslautern konnten insgesamt rund 500 Gäste aus allen Gebieten der Lebensmittelchemie begrüßt werden.

Die **FG Umweltchemie und Ökotoxikologie** richtete in Kooperation mit dem deutschsprachigen Zweig der Society of Environmental Toxicology and Chemistry am Helmholtz Umweltforschungszentrum in Leipzig im September eine gemeinsame Tagung aus. Über 300 Teilnehmern wurde ein vielfältiges Programm zur Umweltchemie und Ökotoxikologie in den Kompartimenten Wasser, Boden und Atmosphäre geboten.

Die TU München war im September Gastgeberin der von der **FG Angewandte Elektrochemie** unter Mitwirkung weiterer Gesellschaften organisierten „Electrochemistry 2012“. Über 450 Wissenschaftler diskutierten neue Batterietypen und elektrochemische Speicherkonzepte, Brennstoffzellen und Elektrokatalyse sowie Korrosionsschutz. Zudem standen Entwicklungen in der elektrochemischen Analytik, Synthese und Produktion auf dem Programm.

„Materialchemie für Energie- und Ressourcennutzung“ lautete das Thema der Jahrestagung der **FG Festkörperchemie und Materialforschung** in Darmstadt. Neben der chemischen Energieforschung beschäftigten sich die Plenarvorträge mit ionischen Flüssigkeiten, der Photokatalyse und der Ressourcennutzung. Die eingereichten Beiträge belegten eindrucksvoll den hohen wissenschaftlichen Stand der Forschung.



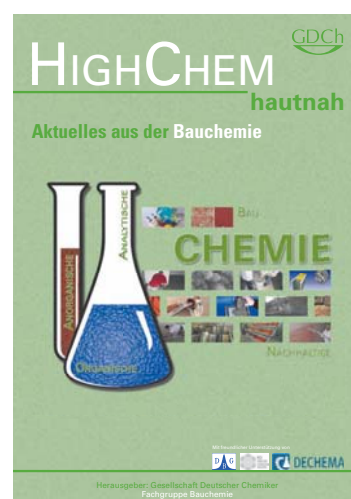
Die Preise für die besten Vorträge bei der Lacktagung 2012 in Bremerhaven erhielten Susanne Bender und Sebastian Enck (rechts); in der Mitte der Vorsitzende der Fachgruppe Lackchemie, Michael Hilt, FPL Stuttgart. (Foto: Wolfgang Kortmann)

In der Vortragstagung der **Wöhler-Vereinigung** in Göttingen, der Wirkungsstätte des Namensgebers dieser GDCh-Fachstruktur, wurde in 21 Vorträgen und 143 Postern die komplette Bandbreite der anorganischen Chemie abgebildet, die von der Synthese von Molekülen und Materialien über die Katalyse bis hin zu Energie und Rohstoffen reicht.

Die zentrale Veranstaltung der **Liebig-Vereinigung** war 2012 mit 500 Besuchern die Orchem in Weimar. Schwer-

■ Aktuelle Wochenschau der GDCh

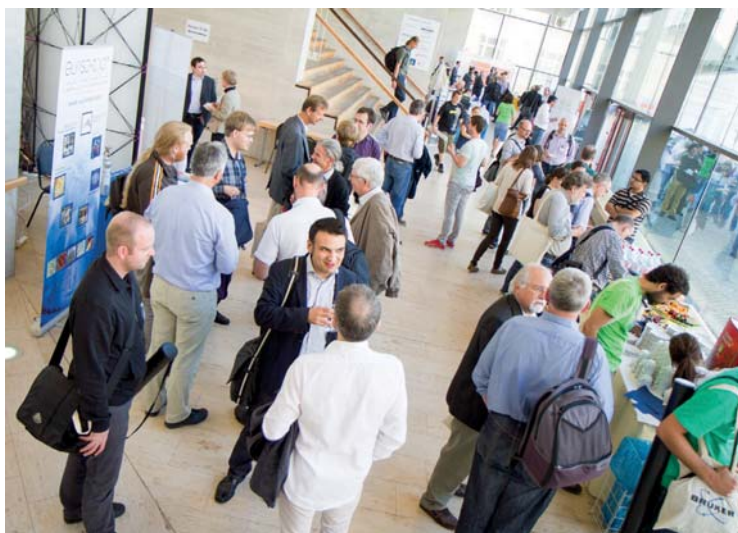
Eine ganz besondere Herausforderung war es für den Arbeitskreis „Chancengleichheit in der Chemie“, im Jahr 2012 die Aktuelle Wochenschau der GDCh zu bestreiten. Woche für Woche gelangten bis in den Dezember hinein packend geschriebene Beiträge über interessante Karrierewege und vielfältige Arbeitsfelder, vornehmlich übrigens von Chemikerinnen, ins Internet (www.aktuelle-wochenschau.de). 2013 erscheinen



die Beiträge in einer HighChem-Broschüre – gekürzt, sprachlich überarbeitet und thematisch geordnet. Beim Wissenschaftsforum Chemie im September in Darmstadt wird die Broschüre der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Beiträge der Aktuellen Wochenschau 2011, konzipiert von der FG Bauchemie, erschienen im Oktober 2012 als Broschüre unter dem Titel „HighChem hautnah – Aktuelles aus der Bauchemie“.



8. German Conference on Chemoinformatics in Goslar: Preisträger und Laudatoren.
(Foto: Leonhard Kießling)



Networking in Halle während der FG-Jahrestagung Magnetische Resonanzspektroskopie.
(Foto: Björn Olausson)



Preisträger, Laudatoren und Mentoren anlässlich der Jahrestagung der Wasserchemischen Gesellschaft in Neu-Ulm. (Foto: Wasserchemische Gesellschaft)

punkte waren die Katalyse sowie neue Synthesewege. Die Fachgruppe unterstützte zudem weitere Veranstaltungen: Ein zweitägiges Symposium in Leipzig, das an Leben und Werk des Entdeckers der „Trögerschen Base“ erinnerte, sowie den Workshop „Biology and Chemistry of Antibiotic-Producing Bacteria and Fungi“ in Braunschweig.

Die **FG Medizinische Chemie** und die **FG Pharmazeutische/Medizinische Chemie** der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft waren die Gastgeber des „International Symposium on Medicinal Chemistry“ der European Federation for Medicinal Chemistry im September 2012 in Berlin. 1.300 Teilnehmer erlebten ein intensives wissenschaftliches Programm, mit Schwerpunkten auf Zielstrukturen, Leitstrukturfindung und aktuellen Forschungsergebnissen aus wichtigen Indikationsgebieten. Aktiv eingebunden war die Fachgruppe auch in die Konzeption und Organisation des Exzellenz-Workshops „Future in Medicinal Chemistry“ in Seeon. Gefördert wurde die 6. Sommerschule „Medizinische Chemie“ in Regensburg, welche die Vielseitigkeit und den interdisziplinären Charakter der Medizinischen Chemie betont.

Die **FG Photochemie** hielt ihre Vortragstagung mit 120 Teilnehmern in Potsdam ab. Themenschwerpunkt war die Sensorik, angesprochen wurden aber auch experimentelle Methoden, photophysikalische und photochemische Fragen sowie Photoprozesse in Natur und Technik.

Die **FG Analytische Chemie** gestaltete eine Reihe von Symposien im Rahmen der Analytica Conference als wissenschaftliche Begleitveranstaltung zur Analytica 2012. Mehr als 1.700 Besucher informierten sich dort über Trends und aktuelle Themen der analytischen Methodik und Anwendung. Gemeinsam mit dem Industrieforum Analytik wurde in Ulm die 2. Frühjahrsschule Industrielle Analytische Chemie ausgerichtet.

Das 11. Colloquium Chemicum der **FG Freiberufliche Chemiker und Inhaber freier unabhängiger Laboratorien** konzentrierte sich auf den Schwerpunkt „Sensorische Prüfungen“ zur Beurteilung von Lebensmitteln, Wasser und Luft. Wie diese Methoden analytische Verfahren ergänzen, davon konnten sich die 40 Teilnehmer z. B. bei der Prüfung von Lebensmittelverpackungen einen Eindruck verschaffen.

Mitglieder der **AG Fluorchemie** der GDCh beteiligten sich maßgeblich am 15. Deutschen Fluortag in Schmittchen im Taunus. 133 Teilnehmer informierten sich über neue Aspekte der vielseitigen Chemie mit dem Element Fluor. Auch beim Deutsch-Russisch-Ukrainischen Symposium für Fluorchemie in Kiew war die Arbeitsgruppe prominent vertreten.

Die **FG Chemie des Waschens** richtete in Fulda in Verbindung mit dem 59. Sepawa-Kongress die European Detergents Conference aus. Im Mittelpunkt der Vorträge aus Industrie und Hochschule standen die Themen Schaumentwicklung, -stabilität und -unterdrückung.

Das 4. Jahrestreffen der **Senioexperten Chemie** konnte mit mehr als 300 Besuchern einen neuen Teilnehmerrekord verzeichnen. Das hochkarätige Vortragsprogramm in Bad Dürkheim spannte den Bogen von der Chemie-

geschichte der Region über Fragen der Welternährung bis zur anorganischen Festkörperchemie. Weitere Programmpunkte waren eine Exkursion zur BASF und eine in Zusammenarbeit mit dem JungChemikerForum gestaltete Postersession.

Höhepunkt der Tätigkeit der **FG Geschichte der Chemie** war die 11. Tagung „Zeitzeugenberichte“ ihres Industriekreises, die im September bei der AllessaChemie in Frankfurt stattfand. Die Vorträge befassten sich mit dem Strukturwandel in Bitterfeld, Leuna und Piesteritz, aber auch in der Frankfurter Region. Eine historische Führung über das Betriebsgelände der Allessa rundete die Tagung ab.

Der **Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie** veranstaltete auf dem Frankfurter Westend Campus mit Partnerorganisationen ein Get-together mit dem Titel „Netzwerke zum Erfolg“. Gemeinsame Zielsetzung war es, über das Kernthema „Förderung in Ausbildung und Beruf durch Netzwerke“ zu diskutieren.

Nachwuchs sichern

Mit Preisen und Reisestipendien bemühen sich viele Fachgruppen erfolgreich um den wissenschaftlichen Nachwuchs. Auch neue Veranstaltungsformate für diese Zielgruppe etablieren sich am Rande oder mitten in den großen Fachgruppentagungen.

Vor der wieder sehr erfolgreichen „Lacktagung“ der **FG Lackchemie**, die vergangenes Jahr in Bremerhaven unter dem Motto „Ressourcenschonung durch Beschichtungen“ stand, wurde auch 2012 eine Summerschool mit mehr als 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern realisiert. Ziel war es, Studierenden die Lackchemie in kompakter Form zu erläutern, Fachgruppenmitglieder zu werben und zur Netzwerkbildung anzuregen.

Auch bei den jährlichen Lebensmittelchemikertagen sind die von der **Arbeitsgruppe Junge Lebensmittelchemiker/innen** organisierten und sehr gut besuchten Workshops inzwischen strukturgebender Bestandteil.

Der Vorstand der **FG Analytische Chemie** bemüht sich gemeinsam mit den Junganalytikern besonders um die Nachwuchssicherung. So erhalten die Jahrgangsbesten im Fach Absolventenpreise der Fachgruppe; in Junganalytikertreffen und Doktorandenseminaren treffen sich fortgeschrittene Studenten und Promovierende zum Gedankenaustausch.

Dank der Stipendien der **FG Nachhaltige Chemie** war es fünf jungen Wissenschaftlern möglich, die „Gordon Research Conference: Green Chemistry“ bei Lucca, Italien, zu besuchen.

Die **FG Magnetische Resonanzspektroskopie** richtete für Doktoranden in zweijährigem Rhythmus den Workshop „Festkörper-NMR-Methoden und Anwendungen in der Materialforschung“ in Oberjoch/Allgäu aus.

Informationen im Netz

Über alle Fachgruppen, Arbeitsgemeinschaften und Sektionen informiert die GDCh im Internet auf www.gdch.de/fachgruppen.

■ Chemie macht Schule!

Mit einem ganzen Bündel an Informationen und Aktivitäten verfolgte die drittgrößte Fachgruppe der GDCh auch im 42. Jahr ihres Bestehens ihr Ziel: die Qualität und Leistungsfähigkeit des Chemieunterrichts zu steigern.

Vorträge, Workshops und Preisverleihungen, aber auch gesellige Treffen prägten das Bild der 29. Fortbildungs- und Vortragstagung der GDCh-Fachgruppe Chemieunterricht „Chemie macht Schule!“ an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Ein thematischer Schwerpunkt war der Beitrag der Chemie zur Energieversorgung der Zukunft – über die neueste Lithium-Ionen-Technologie zur Photovoltaik und dem CO₂-neutralen Abbau von Gashydraten. Elf Experimental-, 30 Diskussions- und 52 Posterbeiträge weckten bei den über 320 Tagungsteilnehmern nicht nur das Verständnis für wissenschaftsbezogene Themen wie die Herstellung von OLEDs im Unterricht, Fluoreszenzexperimente mit Bedarfsgegenständen, Medikamente in der Umwelt oder optische Datenspeichern, sondern auch für fachdidaktische Aspekte, z. B. die Formelsprache im Chemieanfangsunterricht oder die Gestaltung authentischer Lernumgebungen. Ein Experimentalvortrag zeigte, wie das Themenfeld Lithium-Ionen-Akkumulatoren für die Lehre an Schule und Hochschule erschlossen werden kann.

Besonderes Interesse zeigten die Chemielehrer und -lehrerinnen im Vorfeld an rekordverdächtigen 15 Workshops, die fast alle ausgebucht waren. Hierin ging es beispielsweise unter dem Titel „Apfel, Gummibärchen & Co“ um den Einsatz von Lebensmitteln im Chemieunterricht oder um die Verwendung von grafikfähigen Taschenrechnern beim schulischen Experimentieren.



Persönlichkeiten und Preisträger 2012 der Fachgruppe Chemieunterricht bei ihrer Jahrestagung in Freiburg. Von links: Christa Jansen, Wolfgang Leuchtenberger, Andrea Scherrer (Preis für Grundschullehrer und -lehrerinnen), Birgitta Krumm (neues Ehrenmitglied), Gregor von Borstel (Friedrich-Stromeyer-Preis), Walter Jansen, Holger Butenschön, Herbert W. Roesky (Heinrich-Roessler-Preis); vorne sitzend Renate Herrmanns. (Foto: E. Kapatsina)

Regionalstrukturen

Chemie zeigt Präsenz

Mit mehr als 30.000 Zuhörern stießen die von den 60 GDCh-Ortsverbänden in Partnerschaft mit den 50 regionalen JungChemikerForen organisierten Kolloquien auch 2012 auf große Resonanz. Die Angebotspalette der GDCh vor Ort ist jedoch noch umfangreicher: So führten die Jungchemiker beispielsweise Kindergartenkinder, Schüler und wissensdurstige Laien an die Chemie heran, organisierten Exkursionen zu wichtigen Industriestandorten und erleichterten sich und ihren Kommilitonen den Berufseinstieg.



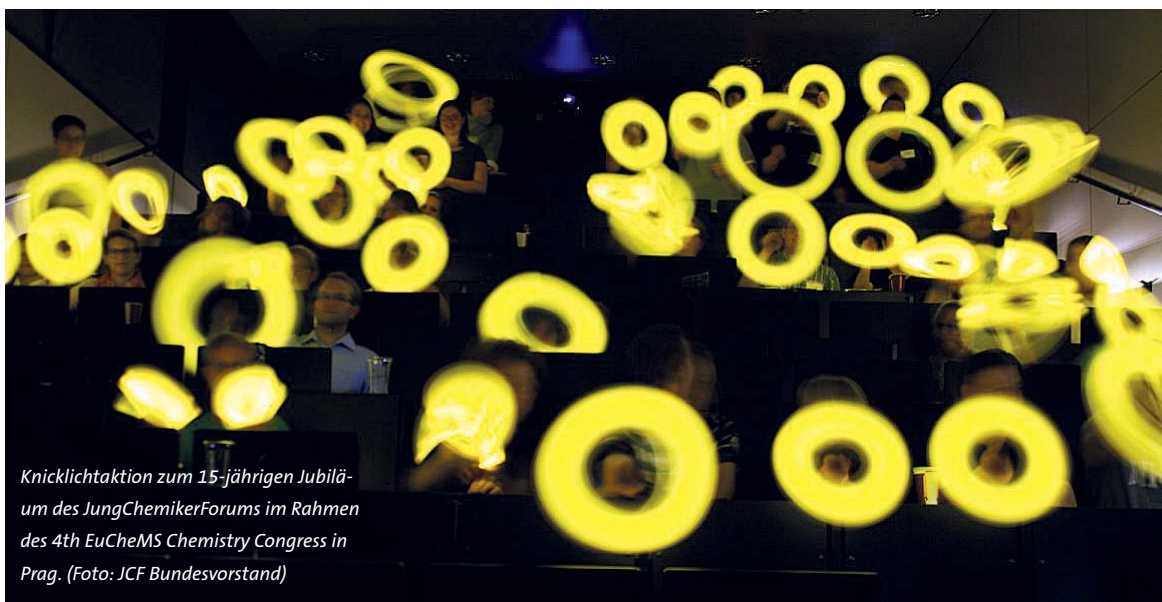
Experimente für alle Altersstufen

Die Faszination der Chemie schon früh zu vermitteln und Berührungsängste abzubauen – dieser Aufgabe widmen sich die JungChemikerForen (JCF) mit viel Engagement und Herzblut. Die von Evonik ins Leben gerufene Initiative „Young Spirit“, seit vergangenem Jahr auch als Pilotprojekt im JCF verankert, geht bei den JCF-Regionalforen in die zweite Phase. In Berlin-Adlershof fand hierzu ein Workshop zur Durchführung von Kindergartenexperimenten statt.

Ganz praktisch agiert das JCF Regensburg, das den Besuch in Grundschulen organisiert, um mit den Kindern Experimente mit Haushaltsartikeln durchzuführen, sowie sieben Dortmunder Jungchemiker, die in einem Kindergarten ihre Zielgruppe spielerisch an die Chemie heranführten.

In Oldenburg brachte das JCF Gymnasiasten die Chemie mit Versuchen und Fragestunden näher. Mit gleichem Ziel, aber erweiterter Zielgruppe, war das JCF auch beim alljährlichen Oldenburger „Tag der Chemie“ aktiv. Das JCF Berlin nutzte die „12. Lange Nacht der Wissenschaften“ in Berlin und Potsdam, um sich vorzustellen – diesmal auf dem Naturwissenschaftscampus der Humboldt-Universität in Berlin-Adlershof. Insgesamt fanden mehr als 8.000 (!) Besucher den Weg auf das Gelände. Das JCF Berlin bot neben einem Infostand erstmals Kindergartenexperimente zum Mitmachen an.

*Young Spirit – Experimente für und mit Kindern auf der Langen Nacht der Wissenschaften in Leipzig.
(Foto: JCF Leipzig; Richard Keene)*



Knicklichtaktion zum 15-jährigen Jubiläum des JungChemikerForums im Rahmen des 4th EuCheMS Chemistry Congress in Prag. (Foto: JCF Bundesvorstand)

Wissenschaft für alle – erfrischend chemisch

Neben der Organisation eines anspruchsvollen Vortragsprogramms arbeiten GDCh-Ortsverbände (OV) und regionale JungChemikerForen vielerorts Hand in Hand, wenn es darum geht, der Chemie und der GDCh mehr Sichtbarkeit zu verleihen.

In Halle/Saale organisierten beispielsweise OV und JCF ein Schülerlabor sowie Laborbesichtigungen und Vorträge für Schüler, Lehrer und andere an der Chemie Interessierten bei der „Langen Nacht der Wissenschaften“. Der „Tag der Chemie“ an der Universität Oldenburg wurde genutzt, um für die GDCh zu werben – besonders lohnend am Nachmittag, als sehr viele der fortgeschrittenen Chemiestudierenden anwesend waren. In Berlin kooperierten die drei Berliner Universitäten, die Universität Potsdam und der VCI, Regionalverband Nord-Ost, sowie OV und JCF, um die Chemie zu feiern.

Zum 40-jährigen Geburtstag der Universität Paderborn informierte das JCF über die Möglichkeiten des Chemiestudiums am Standort. Führungen durch das neu eröffnete Laborgebäude K gaben einen Einblick in die Arbeitsweise des Chemikers.

Zusammen mit dem JCF Stuttgart veranstaltete die Fakultät Chemie den ersten ScienceMarket an der Universität Stuttgart. Studierende und Promovierende nutzten die Möglichkeit, einen wissenschaftlichen Sachverhalt in einem Vortrag oder Poster vorzustellen. Am „Tag der Wissenschaft“ zeigten sich JCF-Vertreter kulinarisch: Über 1.200 Portionen Eis aus Milch, Sahne, Zucker, Fruchtepüree und flüssigem Stickstoff wurden hergestellt und getestet.

Auf dem Sommerfest der TU Dortmund präsentierte das JCF Dortmund Bubble-Tea à la Molekularküche; die Fachschaft Chemie ergänzte das Angebot durch fachgerecht erzeugtes Fruchteis.

Das JCF-Regionalforum Kiel beteiligte sich am Programm der Universität auf der diesjährigen 130. Kieler Woche mit einem Experimentalvortrag. Die Zuschauer konnten sich an maritimen Zaubereien wie dem Herstellen von Piratengold und dem Eisberg aus der Flasche erfreuen.

Unter dem Motto „Da ist Chemie drin!“ gelang es dem JCF-Leipzig, bei der „Langen Nacht der Wissenschaften“ Besucher anzulocken und sie zu eigenen Versuchen zu animieren.

In der Gemeinschaftsveranstaltung „Bier, Bratwurst, Biochemie“ wurden vom OV Greifswald in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Biochemie die Studierenden mit den besten Vordiplomergebnissen mit einer studentischen GDCh-Mitgliedschaft ausgezeichnet. Der OV-Vorsitzende ließ es sich dabei nicht nehmen, unter Studierenden und Promovierenden für die Mitgliedschaft in der GDCh zu werben.

Ein Sonderkolloquium anlässlich des 50-jährigen Bestehens des OV Magdeburg (zunächst Chemische Gesellschaft der DDR, seit 1991 GDCh) erinnerte an Highlights aus dem Vortragsprogramm und dem Tagungsgeschehen, aber auch an die in Folge der Hochschulreform der DDR realisierte Einstellung des Studiengangs Chemie im Jahr 1970. Heute konzentriert sich die Gewinnung des Nachwuchses auf den chemisch orientierten Studiengang „Molekulare und strukturelle Produktgestaltung“.

■ 15 Jahre JCF

Das JungChemikerForum der GDCh ist eine Erfolgsgeschichte: 1997 mit Unterstützung des damaligen GDCh-Präsidenten Ekkehard Winterfeldt gegründet, macht es mit mehr als 8.000 Mitgliedern deutlich, dass die GDCh für junge Mitglieder besonders attraktiv ist. Die Festveranstaltung anlässlich des 15-jährigen Gründungsjubiläums fand im Rahmen des 14. JCF-Frühjahrssymposiums in Rostock statt. GDCh-Präsidentin Barbara Albert, GDCh-Geschäftsführer Wolfram Koch, die Bundessprecherin der jungen Deutschen Physikalischen Gesellschaft Anna Bakenecker und weitere Gäste überbrachten Zuhörern aus aller Welt ihre Grußadressen. Gerhard Heywang, bekannt für seine kurzweiligen Experimentalvorträge, zeigte viele Facetten rund um das „Ei“ auf, und ein Feuerwerk nach dem Conference Dinner sorgte für einen glanzvollen Schlusspunkt.



Die Kieler Preisträger der Chemieauszeichnungen 2012 und ihre Mentoren; von links: Franziska Reise, Mark Dittner, Friedrich Temps, Jan Boeckmann, Joana Gronow, Mirja Hartmann, Svenja Harm, Thisbe Lindhorst, Uta Corinna Stange, Wolfgang Bensch, Christian Näther. (Foto: JCF Kiel)



JCF Paderborn: Annika Reitz, Christian Weinberger und Stefan Waschke freuen sich auf Besucher anlässlich des Tags der Offenen Tür. (Foto: JCF Paderborn)

Vorträge aus allen Chemiedisziplinen

Ortsverbände und JungChemikerForen hatten Referenten aus Deutschland, Europa und Übersee, aus Industrie, Hochschule, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Behörden zu über 600 Vorträgen eingeladen. Einen kleinen Eindruck von der Fülle der Themen geben die folgenden Abschnitte. Die Namensvorlesungen der GDCh – Highlights in jedem Kolloquienprogramm – werden auf Seite 16 dieses Berichts vorgestellt.

Ein Highlight der Kolloquien des OV Bremen war die Theodor-Förster-Gedächtnisvorlesung der Fachgruppe Photochemie und der Bunsen-Gesellschaft „Photochemie zur Herstellung von Nanopartikeln“ mit J.C. „Tito“ Scaiano von der University Ottawa.

Sarah O'Connor, University of East Anglia, Ian Manners, University of Bristol, und Richard S. Glass, University of Arizona, mit den Themen Alkaloid-Biosynthese, Metallopolymere bzw. Eisenkomplexe zur Wasserstoffproduktion waren Referenten, die in Jena für volle Hörsäle mit aufmerksamen Zuhörern sorgten.

Beim Festkolloquium anlässlich des 80. Geburtstages von Günter Adam, dem ehemaligen Leiter des Leibniz-Instituts für Pflanzenbiochemie Halle, sprach Wittko Francke, Universität Hamburg, über „Pheromone – Die chemische Sprache der Insekten“ und Karl-Heinz Seifert, Universität Bayreuth, über „Piperidin- und Pyridinalkaloide als Abwehrstoffe des Stenus-Käfers“

Auf große Resonanz stieß das vom OV Essen-Duisburg mitgetragene Festkolloquium anlässlich des 75. Geburtstages von Günter Schmid mit den Vorträgen von Hansgeorg Schnöckel „Metalloide Al- und Ga-Cluster: Die Komplexität chemischer Prozesse beim Lösen und bei der Bildung von Metallen“ und Dieter Fenske „Cluster der Münzmetalle mit Programm-Chalkogenliganden:

Synthese, Molekülstrukturen und Eigenschaften“. Ein weiteres Highlight im OV war die Absolventenfeier, die traditionell breites Interesse findet.

TU und GDCh-Ortsverband Chemnitz luden zum „Stöckhardt-Kolloquium“ ein. Referenten aus Industrie und Hochschule setzten sich mit den vielfältigen Aspekten ionischer Flüssigkeiten auseinander. Spektakuläre Experimente zelebrierte Wolfgang Kläui, Universität Düsseldorf, unter dem Motto „Chemie – Magie oder Design“.

JCF-Jubiläen, Erfolgsgeschichten und Kooperationen

Neben dem „großen“ JCF-Jubiläum (siehe Kasten S. 29) gab es weiteren Grund zu feiern: Das Chemie-Industrie-Forum (ChInFo) an der Universität Münster konnte 10. Geburtstag feiern. Die vom JCF Münster in Zusammenarbeit mit der AG Junge Lebensmittelchemiker der Lebensmittelchemischen Gesellschaft und der Juniorgruppe der Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie ausgerichtete Berufsmesse führt Industriechemiker direkt in Vorlesungen und Labors.

Die dritte Ausgabe des jungen Chemiesymposiums Ruhr (jCS-Ruhr), ein Gemeinschaftsereignis der Regionalforen Bochum, Essen-Duisburg, Dortmund und Mülheim/Ruhr, fand an der TU Dortmund statt. Das jCS-Ruhr bietet Nachwuchskemikern die Möglichkeit, Forschungsergebnisse zu präsentieren. Highlight der Veranstaltung war der Plenarvortrag von Matthias Beller vom Leibniz-Institut für Katalyse in Rostock „Key Technologies for a Sustainable Society in 2050“.

Eine vom JCF-Regionalforum Mainz/Wiesbaden und der Regionalgruppe Mainz der jungen Deutschen Physikalischen Gesellschaft ausgerichtete Veranstaltung adressierte das Problem „radioaktiver Müll“. Horst



Die Sprecher des vom GDCh-Ortsverbandsvorsitzenden Frank Glorius (3. von links) organisierten Symposiums „Forschung der Chemischen Industrie“. (Foto: Guido Blaque)

Geckeis vom Karlsruher Institut für Technologie, der Vorsitzende der GDCh-Fachgruppe Nuklearchemie, informierte über die nukleare Entsorgung aus Sicht eines Chemikers, Klaus Wendt vom Institut für Physik der Universität Mainz ging auf die laser- und massenspektrometrische Analyse radioaktiver Abfälle ein.

Zum 2. Berliner Chemie Symposium an der HU Berlin konnte das JCF Berlin 140 Teilnehmer aus Berliner und Potsdamer Universitäten und Forschungseinrichtungen im Erwin-Schrödinger-Zentrum in Berlin-Adlershof begrüßen. Stefanie Dehnen von der Universität Marburg eröffnete die Veranstaltung mit dem Plenarvortrag „Nimm 2: Auf elegantem Wege zu multinären Metallaten und intermetalloiden Clustern“. Anschließend stellten Doktoranden und Postdocs ihre Forschungsschwerpunkte vor.

Exkursionen

Eine Gruppe von Leipziger Jungchemikern informierte sich im Erlebnisbergwerk Merkers (Wartburgkreis/Thüringen) über die Geschichte des Kalibergbaus; Mitglieder des JCF Stuttgart besuchten das Kernkraftwerk Neckarwestheim II und verschafften sich einen Eindruck über die Tätigkeiten von Chemikern in einer solchen Anlage. Domo Caproleuna, ein Nylonproduzent, war das Ziel einer Exkursion des JCF Leipzig.

Jungchemiker aus Kassel machten sich am Max-Planck-Institut für Biophysik am Frankfurter Campus Riedberg über die Möglichkeiten schlau, die eine solche interdisziplinäre Forschungseinrichtung bietet und erhielten Einblicke in Techniken wie Tomographie, Einzelpartikelanalyse und 2D-Kristallographie.

Einen Überblick über die Herstellung siliconbasierter Spezialchemikalien erhielten die Bielefelder Jungchemiker beim Besuch des Evonik-Standorts Goldschmidtstraße in Essen. Über 100 Studenten des FB Chemieingenieurwesen der FH und der Universität Münster be-

suchten gemeinsam mit Senioren aus dem OV Münster die Achema in Frankfurt. Organisiert hatte diese Studienreise das JCF gemeinsam mit dem Vorstand der Senior-Experten Chemie.

JCF erleichtert den Start in den Beruf

Ein Anliegen des Jungchemikerforums ist es, angehende Chemiker und Chemikerinnen auf das Berufsleben vorzubereiten. Dabei kommt persönlichen Erfahrungsberichten von in der Industrie tätigen Naturwissenschaftlern eine besondere Bedeutung zu. Solche Informationen aus „erster Hand“ stellten das JCF Paderborn, das JCF Dortmund sowie das JCF Braunschweig zur Verfügung, dazu kamen Darstellungen des Lehrerberufs und beim Alpenforum des JCF München in Oberammergau noch Einblicke in das Patentwesen und die Beratertätigkeit.

Das JCF Würzburg hatte zu Alumni-Vorträgen eingeladen, und Doktoranden des Fachbereichs Chemie der TU Darmstadt informierten sich beim Workshop „Erfolgreich auf dem Weg in die Berufswelt“.

Besuchen Sie uns auf



www.facebook.com/GDCh.de

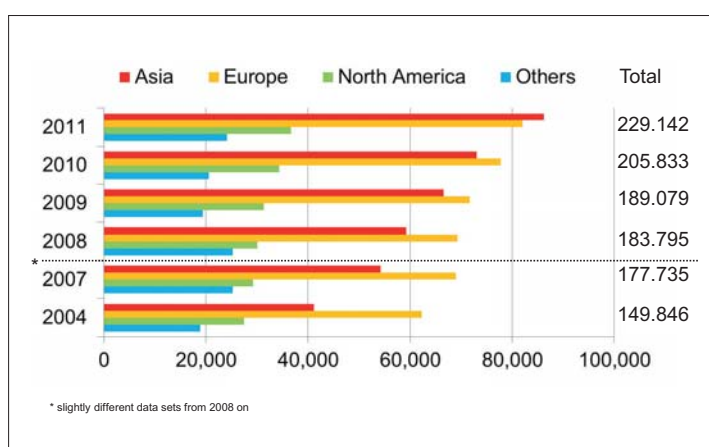


www.twitter.com/GDCh_aktuell

Wissenschaftliche Publikationen

Immer mehr Manuskripte aus Asien

Neue Trends halten die Medienlandschaft in Atem und fordern von den Verlagen stetig angepasste Publikationsprogramme und die Nutzung moderner Kommunikationsplattformen. Diese Aufgabe haben die GDCh und ihre Verlagspartner Wiley-VCH und Springer-Verlag auch 2012 wieder erfolgreich gemeistert.



Grafik: Gesamtzahl der in aller Welt publizierten Chemieartikel nach Regionen.

Zeitschriften	Land Nr. 1	Land Nr. 2	Land Nr. 3
Angewandte Chemie	USA	Deutschland	China
Chemistry – A European Journal	China	Deutschland	Spanien
European Journal of Inorganic Chemistry	Deutschland	China	Frankreich
European Journal of Organic Chemistry	China	Deutschland	Frankreich
ChemBioChem	Deutschland	USA	Japan
ChemPhysChem	Deutschland	China	USA
ChemMedChem	USA	Italien	Deutschland
ChemSusChem	China	Deutschland	USA
ChemCatChem	China	Deutschland	USA
Chemie, Ingenieur und Technik	Deutschland	Österreich	Niederlande
ChemPlusChem	China	Deutschland	Indien
ChemistryOpen	Deutschland	Spanien	Japan

Tabelle: Die drei Länder, aus denen 2012 die meisten Manuskripte publiziert wurden.

Neue Publikationen und Plattformen

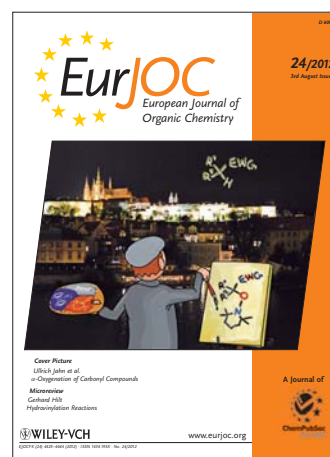
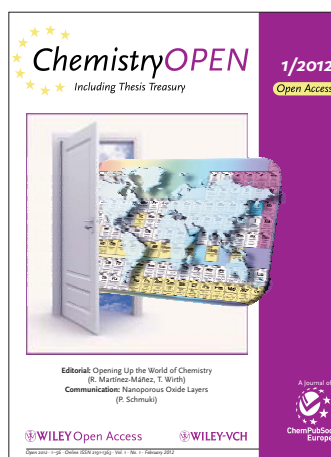
2012 ist das gemeinsame Verlagsprogramm von GDCh und Wiley-VCH erneut gewachsen. Inzwischen sind es über 20 Publikationen, die in der Mehrheit im Verbund mit anderen europäischen chemischen Gesellschaften verlegt werden. Von *ChemPlusChem* erschienen 2012 die ersten zwölf Hefte; die Zeitschrift publiziert Beiträge, in denen mindestens zwei Teilgebiete der Chemie zusammenkommen. In *ChemPlusChem* gingen die traditionsreichen *Collection of Czechoslovak Chemical Communications* auf, die Ende 2011 ihr Erscheinen einstellten. Das zweite neue Objekt ist *ChemistryOpen*, mit dem die GDCh und ihre europäischen Partnergesellschaften sowie Wiley-VCH ein Open-Access-Forum für die gesamte Chemie anbieten. Durch Editorial Boards und Kuratoren für jede einzelne Zeitschrift sorgt die GDCh dafür, dass die Qualität der Publikationen stimmt. Darüber hinaus tragen zwei ChemPubSoc Europe (CPSE)-Gremien sowie die ACES-Repräsentanten (ACES = Asian Chemical Editorial Society), die 2012 mit der GDCh in Weinheim tagten, und der GDCh/Wiley-VCH Verlagsbeirat dafür Sorge, dass die Weichen richtig gestellt werden. Megatrends waren 2012 unverändert die Globalisierung, der steigende Konsum der verschiedenen elektronischen Versionen sowie weiteres Wachstum des Manuskriptaufkommens. Insgesamt wurden in der Chemie über alle Verlage hinweg erstmals mehr Artikel aus Asien als aus Europa oder Nordamerika publiziert (siehe Grafik links).

Für die bei Wiley-VCH publizierten Journale, die der GDCh gehören oder bei denen sie Miteigentümerin ist, gibt die Tabelle (links) eine Übersicht über die wichtigsten Ursprungsländer für eingereichte und publizierte Manuskripte.

In diesem Zusammenhang ist auch ein Symposium zu sehen, das die GDCh und die Koreanische Chemische Gesellschaft (KCS) zusammen mit Wiley-VCH und der Redaktion der *Angewandten Chemie* ausrichteten; Anlass war (etwas verspätet) das 50-jährige Jubiläum der Internationalen Edition der *Angewandten Chemie*, das im Jahr zuvor in Beijing und Tokio mit Symposien gefeiert worden war.



Zwei neue Zeitschriften in der ChemPubSoc Europe-Familie



Impact-Faktor: 3er-Marke in 2012 geknackt

Online auf dem Vormarsch

Die Bedürfnisse der Autoren und Leser ändern sich, das findet in neuen Entwicklungen seinen Niederschlag. So wurde für die *Angewandte Chemie* eine App für iPads/iPhone entwickelt – sie fand in kürzester Zeit bereits über 7.000 Nutzer. Die Redaktionen bieten ihren Lesern die Inhalte alternativ per Facebook und Twitter an, aber auch über neue internationale Plattformen wie ChemistryViews.org. 2012 wurden weitere neue elektronische Angebote exklusiv für GDCh-Mitglieder entwickelt: So können GDCh-Mitglieder die CPSE-Zeitschriften online für nur 116,62 Euro abonnieren; die jeweiligen GDCh-Fachgruppenmitglieder haben zur jetzt komplett vierfarbigen *Chemkon* bzw. der *Lebensmittelchemie* kostenfreien Zugang und für die Open-Access-Zeitschrift *ChemistryOpen* gibt es reduzierte Publikationsgebühren für GDCh-Mitglieder.

In einer 2012 durch Wiley(-VCH) weltweit durchgeführten Autorenbefragung konnten Chemie-Autoren mitteilen, was ihre Entscheidung, wo sie publizieren, am meisten beeinflusst: Genannt wurden der Impact-Faktor, gefolgt von der inhaltlichen Ausrichtung des Journals, einer internationalen Autoren- und Leserschaft sowie der Qualität der Redaktion und des Peer-Review-Prozesses; Open-Access- und Copyright-Fragen spielen bei den Chemikern keine Rolle. Deshalb ist es nicht überraschend, dass erneut in den GDCh/CPSE/ACES-Journals weniger als 1% der Artikel im Online-Open-Modus veröffentlicht wurden und der Start von *ChemistryOpen*, was die Einreichungen betraf, trotz großer Werbung verhalten lief.

Rekorde belegen die Qualität des Programms

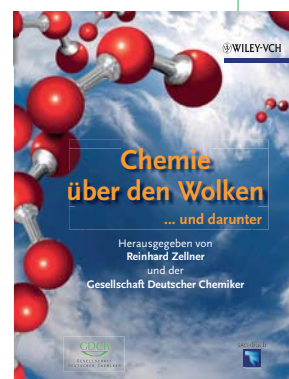
Obwohl man die Impact-Faktor-Manie durchaus kritisch sehen muss, war man doch in den Redaktionen sehr zufrieden, als Ende Juni die 2011er Zahlen veröffentlicht wurden. Besonders freute man sich natürlich über die erneut gestiegenen Impact-Faktoren der Spitzenreiter

Angewandte Chemie (13,455), *ChemSusChem* (6,827), *Chemistry – A European Journal* (5,925) und *ChemCatChem* (5,207); das *European Journal of Organic Chemistry* hat seinen Impact-Faktor zum zehnten Mal in Folge gesteigert (auf 3,329), und das *European Journal of Inorganic Chemistry* „knackte“ endlich mit 3,049 die in vielen Ländern wichtige 3er-Marke.

Rekord-Einreichungszahlen, Rekord-Publikationszeiten, und Rekord-Fulltext-Downloads – über 14 (!) Millionen (Counter Compliant gemessen) – sowie die Auszeichnung der *ChemViews.org*-Chefredakteurin Vera Köster und des von Reinhard Zellner und der GDCh zum Internationalen Jahr der Chemie herausgegebenen Buches *Chemie über den Wolken* (siehe Kasten) belegen die Qualität des Programms aus Weinheim auch im Jahr 2012. Last but not least konnten für das vergangene Jahr der GDCh vom Verlag auch mehr Honorare und Pachten gezahlt werden als im Jahr zuvor.

Chemie über den Wolken

Seit Klimadebatten die Tagespresse fest im Griff haben, hat die Chemie der Atmosphäre deutlich an Popularität zugenommen. Diese Entwicklung würdigte der Fonds der Chemischen Industrie mit der Vergabe seines Literaturpreises 2012 an Reinhard Zellner. Zellner hat zusammen mit der GDCh das Buch „Chemie über den Wolken...“ herausgegeben. Darin wird die Vielfalt und Komplexität der über und unter den Wolken ablaufenden chemischen und physikalischen Vorgänge erläutert.



Aktivitäten und Sonderpublikationen

2012 war darüber hinaus geprägt von sehr vielen zusätzlichen Aktivitäten rund um die „normale“ Redaktionsarbeit, wie beispielsweise der *CIT/CITplus* Nachwuchs-Achema-Reporter-Initiative mit Hochschulen, der Vergabe von Posterpreisen, dem Halten von Special Lectures, dem *Chemistry - A European Journal* Sonderheft und Stand zum EuCheMS-Kongress in Prag, der Sonderpubli-

kation aller CPSE-Publikationen aus Portugal zum 100-jährigen Jubiläum der portugiesischen chemischen Gesellschaft und dem Abstractband zu der großen Europäischen Medizinischen-Chemie-Tagung in Berlin. In den frei zugänglichen Editorials der Hefte 1/13 berichten die verantwortlichen Redakteure mehr darüber.

Analytical and Bioanalytical Chemistry

Das Jahr 2012 stand für die bei Springer verlegte Zeitschrift *Analytical and Bioanalytical Chemistry* (ABC), deren Miteigentümer die GDCh ist, ganz im Zeichen ihres zehnjährigen Jubiläums. Dies wurde mit einem Empfang auf der Pittcon in Orlando ebenso wie mit dem Symposium „10 Years Journal ABC: Outstanding Achievements in Analytical and Bioanalytical Chemistry“ im Rahmen der Analytica in München gefeiert. Bei dem von Günter Gauglitz und Steffen Pauly geleiteten Symposium präsentierten Herausgeber, Mitglieder des International Advisory Boards sowie Autoren vielzitatierter Beiträge neueste Forschungsergebnisse. Die Zuhörer erlebten interessante Vorträge von Jiri Homola, Bernhard Küster, Aldo Roda, Jonas Bergquist sowie Claudia Gärtner.

Begonnen wurde das Jahr mit einer dem zehnjährigen Jubiläum gewidmeten Ausgabe mit Beiträgen von Herausgebern sowie Mitgliedern des International Advisory Boards. GDCh-Geschäftsführer Wolfram Koch leitete das Heft im Namen der an ABC beteiligten Gesellschaften GDCh, SCF, SEQA, RSEQ, DAC/SCG, ASAC/GÖCH, SCI sowie PTChem mit einem Rückblick auf 10 Jahre ABC ein.

Parallel zu all diesen Aktivitäten arbeiteten die Herausgeber sowie das Editorial Office der ABC intensiv daran, die Zeitschrift optimal zu positionieren, um ihre Erfolgsgeschichte auch in den kommenden Jahren fortzusetzen. So wurden unter anderem „Aims & Scope“ der Zeitschrift

■ Die Zeitschriften der GDCh

GDCh und Fachgruppenzeitschriften

- *Angewandte Chemie*
- *Angewandte Chemie International Edition*
- *Chemie in unserer Zeit*
- *Chemie Ingenieur Technik (CIT)*
- *CIT Plus*
- *CHEMKON*
- *Lebensmittelchemie*
- *Vom Wasser – das Journal*

Zeitschriften von ChemPubSoc-Europe und GDCh bei Wiley-VCH

- *Chemistry – A European Journal*
- *European Journal of Inorganic Chemistry*
- *European Journal of Organic Chemistry*
- *ChemBioChem*
- *ChemCatChem*
- *ChemMedChem*
- *ChemPhysChem*
- *ChemPlusChem*
- *ChemSusChem*
- *ChemistryOpen*

GDCh-Zeitschrift bei De Gruyter

- *Nachrichten aus der Chemie*

Zeitschrift mit Beteiligung der GDCh beim Springer-Verlag

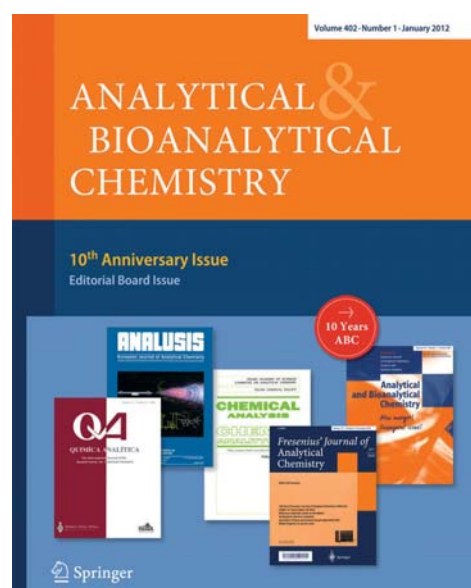
- *Analytical & Bioanalytical Chemistry*

Von der GDCh unterstützte Zeitschriften der Asian Chemical Editorial Society bei Wiley-VCH

- *Chemistry – An Asian Journal*
- *Asian Journal of Organic Chemistry*

Online-Magazin von ChemPubSoc Europe

ChemistryViews auf
www.chemistryviews.org



unter Betonung der Exzellenz neu gefasst sowie „Rapid Communications“ und „Notes“ als neue Artikelkategorien eingeführt.

Verschiedene Zitationsmetriken zeigten, dass ABC zu den Top 10 auf ihrem Gebiet gehört. Zum Beispiel erreichte der Immediacy Index für 2011 mit 0,702 den höchsten Wert in der Geschichte von ABC. Der Impact Factor lag bei 3,778.

Wissenschaftlicher Pressedienst Chemie

In das Kapitel „Wissenschaftliche Publikationen“ passen sie eigentlich nicht: die Ausgaben des „Wissenschaftlichen Pressedienstes Chemie“ der GDCh, aber sie sollten doch im GDCh-Jahresbericht Erwähnung finden. Immerhin waren es 2012 insgesamt 56 Pressemitteilungen, die von der GDCh an die Medien gingen – von der Bild-Zeitung bis zur Angewandten Chemie.

Tatsächlich in die Bild-Zeitung hinein schaffen es nur die allerwenigsten GDCh-Mitteilungen. 2012 zählte die erfolgreichste dazu: „Keine weitere Beteiligung am CHE-Ranking – Vorstand der GDCh empfiehlt chemischen Fachbereichen in Deutschland, das CHE-Hochschulranking zu boykottieren“, veröffentlicht nach der GDCh-Vorstandssitzung im September in Göttingen, auf der diese Empfehlung beschlossen wurde. Gut angenommen wurden von den Medien auch die Nachrichten über zwei neue Stiftungen bei der GDCh: Die August-Wilhelm-von-Hofmann-Stiftung vergab erstmals Stipendien in Höhe von 300 Euro mit einer Laufzeit von 18 Monaten an Bachelorstudenten der Chemie – und diese Ankündigung aus dem Februar schlug natürlich Wellen. Auch der neue Meyer-Galow-Preis für Wirtschaftschemie der gleichnamigen Stiftung wurde von den Medien im April und Mai gern aufgegriffen, zumal die Preisträgerin dann im November feststand, und zwar mit einer wirklich bemerkenswerten Innovation im Pharmabereich.

Höhepunkte der Pressearbeit waren ferner die Analytica Conference, bei der der Vorsitzende der GDCh-Fachgruppe Analytische Chemie, Martin Vogel, während und nach der Pressekonferenz in München begehrt Gesprächspartner der Medien war, sowie der Deutsche Lebensmittelchemikertag im September in Münster, zu dem die GDCh zu einer Pressekonferenz eingeladen hatte. Lebensmittelchemische Themen sind im Pressedienst der GDCh immer sehr gefragt. Sie sind es auch überwiegend, die die GDCh bei den Medienvertretern bekannt machen; denn trotz Recherchemöglichkeiten im Internet ist die GDCh-Pressestelle nach wie vor ein gefragter Vermittler von Interviewpartnern – hin und wieder diesbezüglich aber auch selbst einmal aktiv, z. B. bei schnellen Auskünften zu Zwischenfällen wie im Oktober bei Kraft Foods in Bad Fallingbostal, wo sich bei Reinigungsarbeiten große Mengen Natronlauge mit Salpetersäure mischten. Nach einem Gespräch mit dpa fand sich die GDCh in fast allen deutschsprachigen Tageszeitungen wieder.

■ Nachrichten aus der Chemie

Das Jahr 2012 sah den 60. Jahrgang der *Nachrichten aus der Chemie*. Unter dem Motto „60 Jahre Blaue Blätter“ feierten Leser, GDCh und Redaktion das Jubiläum. Die *Blauen Blätter* erschienen seit 1953 als *Nachrichten aus Chemie und Technik*, und waren der *Angewandten Chemie*, gedruckt auf blauem Papier, beigeheftet. Ab dem Jahr 1977 firmierte die Zeitschrift als *Nachrichten aus Chemie, Technik und Laboratorium* und seit dem Jahr 2000 als *Nachrichten aus der Chemie*. Der ehemalige Chefredakteur Hermann G. Hauthal blickte aus Anlass des Jubiläums in einem Übersichtsbeitrag zurück, und die Redaktion feierte auf der Achema den Meilenstein.

Insgesamt erschienen die *Nachrichten aus der Chemie* mit 1.276 Seiten. Redaktionelle Höhepunkte des Jahres waren traditionell im Januar die Meilensteine der Chemie, im März elf Trendberichte auf mehr als 140 Seiten, im April der Trendbericht Analytische Chemie anlässlich der Analytica und im Mai der Trendbericht Technische Chemie anlässlich der Achema. Die Senior-Experten Chemie verstärkten die Rubrik „Pro und Contra“, die auch

in der Folge die Leserbeteiligung und damit die Rubrik „Korrespondenz“ erweiterte. Schwerpunkte, neben den ausführlichen Nachrichten aus der GDCh, waren die April-Seiten, die Studierendenstatistik und aufwendige Formate wie Interviews.

Leitartikel zu Themen aus Hochschule, Industrie, Politik, Öffentlichkeitsarbeit und der GDCh verfassten Barbara Albert, Michael Binnewies, Peter Klüfers und Peter Schreiner, Vince Ebert, Josef Michl, Robert Schiögl, Wolfram Koch, Helga Nowotny, Dieter Timmermann, Beatrice Dernbach sowie Klaus Engel.

Interviewpartner waren unter anderen Emily A. Carter, Matthias Drieß, Peter Atkins, Andreas Marx, Eckhard Ottow, Gernot Frenking, Hans-Joachim Kümpel, Thomas Carell und Sason Shaik. Bei letzterem kooperierten die *Blauen Blätter* mit der Internet-Plattform *Chemistry-VIEWS*: Per QR-Code konnten *Nachrichten*-Leser einen Videoblog mit dem Interview abrufen.

Den Blickpunkt Synthese verantwortete im Jahr 2012 Hermann Wegner, die Chemie-Notizen schrieben Robert Berger, Axel Jacobi von Wangelin, Ullrich Jahn, Tilman Kottke, Markus Kaiser, Klaus Müller-Buschbaum, Axel T. Neffe und Andreas Schnepf.

Vier Mal erschienen die *Nachrichten aus der Chemie* als Mitteilungsblatt der Gesellschaft Österreichischer Chemiker, die Trendberichte gingen zum dritten Mal an die Mitglieder der Schweizer Chemischen Gesellschaft.

In der von Chefredakteur Ernst Guggolz geleiteten Redaktion arbeiteten außerdem Frauke Zbikowski, Maren Bulmahn, Christian Remenyi, Stefanie Schehlmann und Jürgen Bugler (Grafik) sowie die Praktikantinnen Severine Rupp, Eliza ter Jung und Katharina Graf.



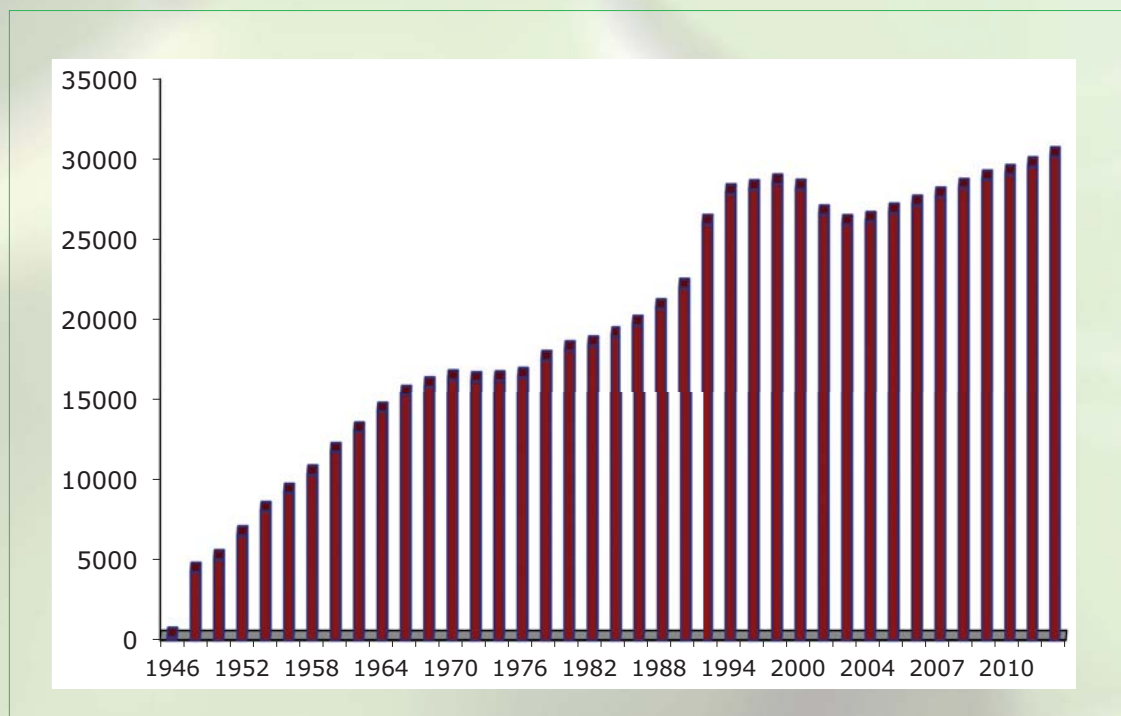
Mitgliederentwicklung

30.000er-Marke erreicht!

Die GDCh wächst kontinuierlich weiter

Im Jahr 2012 nahm die Zahl der GDCh-Mitglieder wie schon in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich zu. Die Geschäftsstelle begrüßte 2.492 neue Mitglieder. Dem gegenüber standen 1.722 Austritte und 140 Todesfälle. Die Zahl der Mitglieder zum 1. Januar 2013 belief sich damit auf 30.196, d. h. 630 Mitglieder mehr als im

Vorjahr. Die 30.000er Marke wurde somit erstmals überschritten! Die GDCh ist nach wie vor besonders beim Nachwuchs beliebt, wie die Zahlen der Neuaufnahmen (1.146 neue studentische Mitglieder und 989 neue Mitglieder in beruflicher Ausbildung) belegen.



Mitgliederentwicklung der GDCh seit 1946. Stichtag ist jeweils der 1. Januar des Folgejahres. Bis zum Jahr 2002 sind Balken für alle geraden Jahre angegeben, ab 2003 jährlich.

Ortsverband	2011	2012
Aachen	465	486
Aalen-Ostalb	121	128
Bayreuth	281	284
Berlin	1431	1467
Bielefeld	252	260
Bitterfeld-Wolfen	71	70
Bochum	215	231
Bonn	515	520
Braunschweig	322	331
Bremen	290	299
Chemnitz	189	185
Darmstadt	610	634
Dortmund	340	357
Dresden	564	584
Düsseldorf	687	687
Erlangen-Nürnberg	518	535
Essen-Duisburg	307	314
Frankfurt	1423	1435
Freiberg	102	121
Freiburg-Südbaden	706	723
Gießen	253	270
Göttingen	301	302
Greifswald	86	88
Halle	297	300
Hamburg	1103	1115
Hannover	517	527
Harz	119	112
Ilmenau-Erfurt	122	108
Jena	299	305
Kaiserslautern	269	301

Ortsverband	2011	2012
Karlsruhe	602	628
Kassel	146	158
Kiel	284	297
Köln	736	745
Konstanz	238	250
Krefeld	247	247
Lausitz	59	62
Leipzig	366	378
Leverkusen	218	225
Ludwigshafen-Mannheim	1087	1102
Magdeburg	99	94
Mainz-Wiesbaden	914	937
Marburg	239	234
Marl-Recklinghausen	258	251
München	1971	1964
Münster	570	627
Nordwürttemberg	980	1036
Oldenburg	177	182
Osnabrück	116	118
Paderborn	153	151
Potsdam	383	402
Regensburg	382	401
Rostock	238	236
Ruhr	240	252
Saar	299	315
Siegen	86	80
Südwestfalen	364	394
Ulm	280	307
Unterfranken	353	383
Wuppertal-Hagen	513	527
Gesamt	25373	26062

Zahl der GDCh-Mitglieder
in den Ortsverbänden zum
jeweils 1. Januar

Fachgruppe/Sektion	2011	2012	Zuwachs (absolut)	Zuwachs (prozentual)
Lebensmittelchemische Gesellschaft	2778	2808	30	1,08
Analytische Chemie	2140	2221	81	3,79
Chemieunterricht	1874	1853	-21	-1,12
Liebig-Vereinigung für Organische Chemie	1532	1508	-24	-1,57
Makromolekulare Chemie	1169	1163	-6	-0,51
Wasserchemische Gesellschaft	927	925	-2	-0,22
Umweltchemie und Ökotoxikologie	836	837	1	0,12
Festkörperchemie und Materialforschung	791	815	24	3,03
Medizinische Chemie	791	815	24	3,03
Wöhler-Vereinigung für Anorg. Chemie	741	748	7	0,94
Biochemie	605	636	31	5,12
Magnetische Resonanzspektroskopie	466	468	2	0,43
Lackchemie	429	443	14	3,26
Chemie-Information-Computer	434	442	8	1,84
Vereinigung für Chemie und Wirtschaft	426	424	-2	-0,47
Angewandte Elektrochemie	401	409	8	2,00
Chemie des Waschens	373	374	1	0,27
Geschichte der Chemie	367	372	5	1,36
Bauchemie	308	322	14	4,55
Nachhaltige Chemie	275	317	42	15,27
Photochemie	291	292	1	0,34
Sektion Seniorexperten Chemie	211	241	30	14,22
Nuklearchemie	233	239	6	2,58
Chancengleichheit in der Chemie	237	236	-1	-0,42
Gewerblicher Rechtsschutz	231	230	-1	-0,43
Sektion Chemiker im öffentlichen Dienst	206	213	7	3,40
Freiberufliche Chemiker und Inhaber Freier Unabhängiger Laboratorien (ohne Gäste)	116	116	0	0,00

Zahl der GDCh-Mitglieder
in den Fachgruppen/
Sektionen zum jeweils
1. Januar

Rechnungslegung 2012

Als gemeinnützige, die Wissenschaft und die Allgemeinheit fördernde Gesellschaft gehört die GDCh zu den Nonprofit-Organisationen. Verfolgt ein Verein ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke, so gewährt das Gesetz Steuervergünstigungen.

Mit dem untenstehenden Auszug aus der Ergebnisrechnung 2012 der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der dem ausführlichen Prüfungsbericht zum 31. Dezember 2012 entnommen ist, wird dokumentiert, dass die GDCh die Anforderungen des Gesetzgebers an die Rechnungslegung von deutschen Nonprofit-Organisationen in vollem Umfang erfüllt. Hierzu gehört vor allem, dass die GDCh den Nachweis erbringt, dass die tatsächliche Geschäftsführung auf die ausschließliche und unmittelbare Erfüllung der steuerbegünstigten Zwecke gerichtet ist und den Bestimmungen entsprechen, die die Satzung über die Voraussetzungen für die Steuervergünstigungen enthält.

Die Übersicht ist in die für gemeinnützige Einrichtungen üblichen vier Sphären steuerfreier ideeller Bereich, steuerfreie Vermögensverwaltung, steuerbegünstigte Zweckbetriebe und steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe untergliedert. Diese ermöglicht unter anderem, vereinsbezogene Besonderheiten zu berücksichtigen und daraus ei-

ne Ergebnisverwendungsrechnung abzuleiten. Ausführliche Informationen über die Erträge und Aufwendungen des abgelaufenen Kalenderjahres werden vom Schatzmeister der GDCh, Thomas Geelhaar, auf der Mitgliederversammlung der GDCh am 4. September 2013 im Rahmen des GDCh-Wissenschaftsforum Chemie 2013 vom 1. September 2013 bis 4. September 2013 in Darmstadt gegeben.

Im steuerfreien ideellen Bereich verwirklicht die GDCh ihre eigentlichen satzungsmäßigen Ziele. Die Erträge in diesem Bereich resultieren vor allem aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Zuschüssen.

In der ebenfalls steuerfreien Vermögensverwaltung setzt die GDCh ihr Vermögen ein, um Einkünfte zu erzielen. Die Erträge aus diesem Bereich umfassen vor allem Zinsen und Dividenden aus diversen Finanzanlagen sowie Verlagsvergütungen. In den Zweckbetrieben finden wirtschaftliche Betätigungen statt, die für die Verwirklichung der steuerbegünstigten und in der GDCh-Satzung verankerten Zwecke unentbehrlich sind. Die Erträge und Aufwendungen in diesem Bereich betreffen vor allem den in Tagungen und Fortbildungen untergliederten Veranstaltungsbereich.

Die Erträge aus den steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben unterliegen der normalen Besteuerung und bilden die Aktivitäten der GDCh ab, die den drei vorgenannten Bereichen nicht zuzuordnen sind.

Wie schon in den letzten Jahren ist es auch in 2012 durch den Überschuss in der steuerfreien Vermögensverwaltung gelungen, ein sehr erfreuliches Vereinergebnis auszuweisen, welches eine Stärkung des Eigenkapitals der GDCh bedeutet. Nichtsdestotrotz muss die GDCh bemüht sein, auch in den Bereichen, in denen Defizite ausgewiesen werden müssen, Ergebnisverbesserungen durch neue Einnahmequellen oder Aufwandsreduzierungen zu erzielen. Dies ist umso bedeutender, da die Erträge der Vermögensverwaltung zu einem großen Teil aus Zinsen und Dividenden börsennotierter Finanztitel resultieren, die einer hohen Volatilität unterliegen, was die Finanz- und Eurokrise in den letzten Jahren eindrucksvoll bewiesen hat.

Zusammenfassend bleibt festzustellen, dass die Finanzen der GDCh auch in 2012 wieder wohl geordnet sind. Nicht zuletzt dadurch wird es der GDCh auch zukünftig möglich sein, sich den immer komplexeren nationalen und europäischen regulatorischen Anforderungen an Nonprofit-Organisationen erfolgreich zu stellen.

	2012	2011
	TEUR	TEUR
Ideeller Bereich		
Erträge	3.184	2.885
Aufwendungen	-7.532	-7.441
abzüglich		
Kostenumlage in andere Bereiche	1.712	1.628
	-2.636	-2.928
Vermögensverwaltung		
Erträge	7.473	10.105
Aufwendungen	-405	-5.258
	7.068	4.847
Steuerbegünstigte Zweckbetriebe		
Erträge	1.732	1.840
Aufwendungen	-2.562	-2.509
	-830	-669
Wirtschaftliche Geschäftsbetriebe		
Erträge	1.653	1.346
Aufwendungen	-1.527	-1.320
	126	26
Vereinergebnis	3.728	1.276

Ergebnisdarstellung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 im Vergleich zum Vorjahr.

Impressum

Herausgeber und Verleger: © Gesellschaft
Deutscher Chemiker e. V., Postfach 900440,
D-60444 Frankfurt am Main; Tel. 069 7917-0, Fax: 069 7917-1462;
E-Mail: gdch@gdch.de

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, sind vorbehalten. Kein Teil dieses Berichts darf ohne schriftliche Zustimmung des Herausgebers in irgendeiner Form reproduziert oder in eine von Maschinen verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen und ähnlichen Angaben berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Es handelt sich meistens um gesetzlich geschützte, eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht gekennzeichnet sind.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Jahresbericht meist nur die männliche Sprachform verwendet und auf die Nennung von akademischen und anderen Titeln verzichtet.

Autoren, Redaktion und Herausgeber übernehmen keine Verantwortung für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für Druckfehler.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
Prof. Dr. Wolfram Koch

Produktion: Nachrichten aus der Chemie
D-60486 Frankfurt am Main, Varrentrappstr. 40 – 42.

Gestaltung: Jürgen Bugler, Frankfurt

Titelbild: Paolo Toscani, Fotolia



Gesellschaft Deutscher Chemiker e.V.
Varrentrappstraße 40-42
60486 Frankfurt am Main
www.gdch.de